

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 54 (1945)
Heft: 31

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

INSERATE: Die einseitige Nonparelletze oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: Schweiz: jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION: Basel, Gartenstrasse 112. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen. Postische und Girokonten: V. S. S. Telefon 27934. Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A. G., Basel.

Fachorgan für die Hotellerie und den Fremdenverkehr

Vierundfünfzigster Jahrgang



Cinquante-quatrième année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôtelières

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: Suisse: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'étranger abonnements: douze mois fr. 15 fr.; 6 mois fr. 8 fr.; 3 mois fr. 5 fr.; 1 mois fr. 80. Abonnement à la poste: augmenter le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDAKTION ET ADMINISTRATION: Bâle, Gartenstrasse 112. Responsable pour la rédaction et l'administration: Dr. Max Riesen. Compte de chèques postaux No. V. S. S. Téléphone 27934. Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie, S. A., Bâle.

Personal-mangel und Sorge um den gastgewerblichen Nachwuchs

Eine der grössten Augenblicksorgen für das Gastgewerbe bildet die Schwierigkeit der Personalbeschaffung. Wohl noch nie hat der Personal-mangel, sowohl beim gelernten wie auch beim Hilfspersonal, so beängstigende Formen angenommen wie in diesem Sommer. Zahlreiche Betriebe müssen geschlossen bleiben, aus dem einzigen Grund, weil das erforderliche Personal für eine einwandfreie Betriebsführung nicht aufzutreiben ist. Andere Saisons-geschäfte mussten sich mit zum Teil unausgebildetem und ungenügendem Hilfspersonal begnügen, um überhaupt den Betrieb aufnehmen zu können. Die Hoffnung, dass in vermehrter Masse Internierte zu Hilfsarbeiten herangezogen werden könnten, ist in nichts zerfallen, seit vor kurzem mitgeteilt wurde, dass die Internierten unser Land kurzfristig verlassen müssen und zwar auch diejenigen, die freiwillig eine Stelle in der Privatwirtschaft angenommen haben. Die Folge ist, dass just im Moment, da die Saison auf volle Tourenzahl kommt, den Hoteliers, die bereits schon Internierte in ihren Häusern beschäftigten, diese willkommenen Arbeitskräfte, die manche Lücke auszufüllen vermochten, entzogen werden. Bereits hat ein Teil der Internierten unser Land verlassen. Unwillkürlich drängt sich da die Frage auf, ob unsere politischen Instanzen auch alles getan haben, um für solche Internierte, die aus freiem Antrieb im Gastgewerbe eine Stelle annehmen, eine Ausnahmeregelung im Sinne eines Aufschubs ihrer Heimbeförderung um 1 oder 2 Monate zu erwirken. Wie dem auch sei, Tatsache ist, dass die Internierten unser Land verlassen und dass von dieser Seite her für die Milderung des Personal-mangels nichts mehr zu erwarten ist.

In Hotelierkreisen hat man gehofft, mit der fortschreitenden Demobilisierung der Armee werde eine fühlbare Entspannung auf dem Arbeitsmarkt auch für Hotelpersonal eintreten. Davon war bisher kaum etwas zu verspüren. Das mag darin seinen Grund haben, dass die Nachfrage nach Hotelpersonal aller Kategorien in diesem Sommer, der für die Saisonhotellerie so verheissungsvoll begonnen hat, grösser ist als im vergangenen Jahr, so dass ein vermehrtes Angebot nicht in Erscheinung zu treten vermochte. Auch sind noch viele FHD mobilisiert, die vielfach erst jetzt mit der Flüchtlingsbetreuung eine weiblichen Wesen entsprechende Verwendung gefunden haben.

Wenn trotz Demobilisierung keine Entspannung auf dem Arbeitsmarkt für Hotelangestellte eingetreten ist, so mag das bereits auch auf tieferliegende Ursachen der Personalnot im Hotelgewerbe hindeuten. In der Tat, die schon seit Jahren zunehmenden Schwierigkeiten der Personalbeschaffung sind eine Erscheinung, die sich durch eine wachsende Abkehr von den gastgewerblichen Berufen erklärt und die zur Hauptsache mit der jahrelangen wirtschaftlichen Notlage der Hotellerie im Zusammenhang steht.

Die Depressionsjahre seit 1930 haben die Hotellerie als einen in hohem Masse vom Besuch der ausländischen Gäste abhängigen Wirtschaftszweig schwerer als irgendeinen anderen betroffen. Ein Jahrzehnt Krise in der Hotellerie unterbrochen durch bloss zwei einigermassen befriedigende Jahre, 1937/38, hat unseren Wirtschaftszweig in einen Zustand wirtschaftlicher Aushöhlung versetzt. Das musste sich naturgemäss

auf die Anstellungsbedingungen des fixbesoldeten Personals auswirken, da Geschäfte, denen es schlecht geht, in der Entlohnung und Sozialleistungen nicht so weit gehen können, wie es wünschenswert wäre. Andererseits beeinträchtigt die niedrigen Frequenzen auch den Verdienst des sogenannten Trinkgeldpersonals. Unsicherheit und Unstabilität in der Beschäftigung haben zu einer Beurteilung der Verdienst- und Aufstiegsmöglichkeiten geführt, derzufolge der Beruf des Hotelangestellten von der Jugend als wenig verlockend mehr und mehr gemieden wurde. Und als dann die ersten Kriegsjahre mit ihrem beispiellosen Tiefstand der touristischen Frequenz folgten, war es mit der Anziehungskraft des Hotelangestelltenberufes erst recht aus. Auch die inzwischen im Zeichen des erfreulich gestiegenen Binnentourismus eingetretene Frequenzerholung, die zwar noch nicht das zur Normalisierung der wirtschaftlichen Lage des Hotelgewerbes erforderliche Ausmass erreicht hat, vermochte trotz beträchtlich höheren Löhnen noch keine Umkehr im Stellenangebot auf dem Arbeitsmarkt zu bewirken. So steht heute die Hotellerie, die ihre Zukunftsaussichten wieder optimistischer zu beurteilen beginnt, einer Personalnot gegenüber, deren Behebung eines ihrer dringendsten Gegenwartsprobleme bildet.

Aber nicht nur ein Dutzend Jahre unbefriedigenden Geschäftsganges haben eine Abkehr von den gastgewerblichen Berufen bewirkt. Mit ein Hauptgrund liegt in der unter dem Einfluss der Mangelwirtschaft eingetretenen Entwicklung, die der schweizerischen Wirtschaft den Zustand der Vollbeschäftigung brachte und die zwecks Sicherstellung besonders dringlicher und wichtiger Arbeiten sogar beherrschende Massnahmen in Form des Arbeitseinsatzes in der Landwirtschaft und für Bauten von nationalem Interesse erheischte. Die Notwendigkeit unsere Produktion aufs Höchste anzuspinnen und gleichzeitig auch den Erfordernissen der militärischen Landesverteidigung durch Mobilisierung bedeutender Truppenbestände und Ausföhrung von Befestigungsbauten zuzugewinnen, hat eine Arbeitsmarktsituation geschaffen, die sich für das darniederliegende Hotelgewerbe in doppelter Weise verhängnisvoll auswirken musste. Nicht nur strömten ihm keine Bauernkötter mehr zu, die infolge der dem Bauernstand auferlegten Anbauverpflichtungen im bäuerlichen Betriebe benötigt wurden, nicht nur flaute auch allgemein das Interesse an den gastgewerblichen Berufen bei den jungen Leuten, denen sie — eine Folge der verschärften Krise — keine genügenden Aufstiegschancen und Verdienstmöglichkeiten mehr zu bieten schienen, ab, sondern viele Angestellte begannen sich in ihren Augen aussichtsreicheren Berufen zuzuwenden. Eine Abwanderungsbewegung hatte vor allem bei den gelernten Hotelberufen eingesetzt, bei jenen Arbeitskräften, die sich durch Initiative und besondere Strebsamkeit auszeichnen, und die das Risiko unsicherer Existenzbedingungen nicht auf sich nehmen wollen. Viele dieser Leute hatten in kriegswirtschaftlichen Lenkungsorganisationen ein neues Tätigkeitsfeld gefunden. Die Wahrscheinlichkeit ist leider gross, dass gerade diejenigen, die sich in ihrer neuen Tätigkeit bewährt haben, auch nach Abbau der kriegswirtschaftlichen Organisationen den Weg zurück ins Hotelgewerbe nicht mehr finden werden, obschon gerade heute die Aufstiegsmöglichkeiten für tüchtige Leute in den gastgewerblichen Berufen mit Recht wieder zuversichtlicher beurteilt werden dürfen und sich für sie im Ausland bereits wieder beachtliche Chancen eröffnen, es im gastgewerblichen Beruf wiederum auf einen grünen Zweig zu bringen.

Haben wir damit einige der wichtigsten Faktoren aufgezeigt, die für die gegenwärtige Personalnot im Gastgewerbe verantwortlich gemacht werden müssen, so bleibt als Fazit, dass die Nachwuchsfrage für die Hotellerie zu einem Problem von grosser Bedeutung geworden ist. Es ist so, wie die Schweizerische Fachkommission für das Gastgewerbe sich ausdrückt: „Die Qualität des Gastgewerbes steht und fällt mit der beruflichen Tüchtigkeit von Arbeitgeber und Arbeitnehmer.“ Darum muss es als ein nicht hoch genug zu schätzendes Verdienst der SFG, die von den interessierten Berufsverbänden ins Leben gerufen worden ist, bezeichnet werden, dass sie auf Mittel und Wege sinnt, den beruflichen Nachwuchs zu fördern und bereits eine Reihe von Massnahmen getroffen hat, die darauf abzielen, Voraussetzungen zu schaffen, die den gastgewerblichen Berufen wieder eine grössere Attraktivität verleihen. Es sei hier nur an die verschiedenen Bestrebungen zur Hebung des Personal-mangels und Förderung der beruflichen Ausbildung erinnert, an die Empfehlungen, Ausbildungsreglemente, an die Organisation von Kursen, Einführung von Fachprüfungen und Fähigkeitsausweisen, an die Aufstellung moderner Lehrpläne für die Fachschulen, an Arbeitsstatute und an das Arbeitsbuch usw., um zu ermassen, wie mannigfaltig die Berufungen sind, durch Hebung des beruflichen Ansehens das Nachwuchsproblem der dringend notwendigen Lösung entgegenzuführen.

Man darf wohl sagen, dass diese Be-

mühungen im Prinzip den ungeteilten Beifall der interessierten Kreise gefunden haben. Immerhin sind da und dort Befürchtungen laut geworden, eine allzuweit getriebene Reglementierung des Ausbildungsganges auch beim Hilfspersonal könnte das Gegenteil von dem bewirken, was eigentlich beabsichtigt ist, nämlich anstatt dem Hotelgewerbe wieder mehr Personal zuzuföhren, die hierfür in Frage kommenden Personen durch lange Lehr- und Ausbildungszeiten geradezu abzuschrecken. An der letzten Delegiertenversammlung des SHV ist diese Auffassung in einem temperamentvollen Votum des Herrn Escher, Brig, vertreten worden, dem dann allerdings vom Vorsitzenden mit Recht entgegengehalten wurde, dass die Ausbildungsreglemente für die unteren Chargen des Hotelpersonals kein Obligatorium bezwecken, sondern lediglich gewisse Richtlinien geben wollen, wie eine Hebung und Ertüchtigung auch dieser Berufskategorien in die Wege geleitet werden könne. Dennoch scheinen namentlich in der Saisonhotellerie diese Tendenzen ein gewisses Unbehagen ausgelöst zu haben. Da es zweifellos im Interesse der Sache liegt, wenn die gegensätzlichen Auffassungen offen zum Austrag gelangen, geben wir nachstehend einer Stimme Raum, die sehr eindeutig gegen den von der SFG. eingeschlagenen Kurs Stellung nimmt. Wir möchten uns mit den Anschauungen des Verfassers keineswegs identifizieren, hoffen aber, dass durch sie eine Diskussion ausgelöst werde, die es ermöglicht, Missverständnisse zu beheben und zwischen den Gegensätzen eine Brücke zu schlagen.

Grundsätzliches zur Berufsausbildung

Was von den interessierten Berufsverbänden, den ad hoc ins Leben gerufenen Kommissionen und Ausschüssen, den Fortbildungs- und Fachschulen im Interesse der Förderung des beruflichen Nachwuchses an Mitteln und Mühe aufgewendet wurde, was von vereinzelt unentgeltlichen Nachwuchsorganisationen in unerbittlichem Enthusiasmus und Eukunftsgläubigen beigetragen worden ist zur beruflichen Ausbildung sowie der Hebung des Standesbewusstseins ist zu bekannt, als dass es besonderer Erwähnung bedürfte. So unbestritten die erwähnten Bestrebungen dastehen und so wenig an den Zielsetzungen im einzelnen aussetzen ist, lassen sich in der Gesamtschau der verfolgten Personalpolitik indessen Ansätze erkennen zu Entwicklungen, welche etwelche Zweifel aufkommen lassen können an der Richtigkeit des eingeschlagenen Weges. So notwendig und segensreich ein wohl durchdachtes, bis in die letzten Einzelheiten beruflicher Schulung vordringendes Ausbildungsstatut für das Koch- und Sevierpersonal an sich sein mag und so sehr die Hebung des gastgewerblichen Berufsstandes durch Einführung von Arbeitsbüchern, Prüfungen und Fähigkeitsausweisen zu begrüssen ist, so wenig wird es der guten Sache Abbruch tun können, wenn einmal die Frage gestellt wird, ob anstelle des natürlichen Wachstums doch vielleicht ein Zuviel an Treibhauspolitik getreten ist. Bestrebungen jedenfalls, die darin gipfeln, dass künftighin zum beruflichen Rüstzeug selbst eines Zimmermädchens eine amtlich beglaubigte Diplomurkunde gehören sollte, sind zweifellos nicht mehr sehr weit entfernt von dem, was man als berufsständischen Chauvinismus leicht hierarchischer Observanz bezeichnen könnte.

Wiewohl es zutrifft, dass in der Festigung des Standesbewusstseins ein wertvolles Hilfsmittel liegt zur Förderung des teilweise verloren gegangenen Kredits der gastgewerblichen Berufe, darf man sich nicht darüber hinwegtäuschen, dass eine grundlegende Aufwertung gastgewerblicher Berufstätigkeit jedenfalls erst Hand in Hand mit einem allgemeinen Wieder-aufblühen des ganzen Wirtschaftszweiges zu erwarten sein dürfte. Sollte dem Fremdenverkehrsgewerbe dieser lang ersehnte Aufschwung beschieden sein und die Arbeit in der Hotellerie damit eines Tages wieder besseren Klang und Kurswert erhalten, so wird der Zustrom zu den gastgewerblichen Berufen möglicherweise von selber in vermehrter Masse einsetzen. Völlig verfehlt wäre es, den „beruflichen Rückwanderern“ in jenem Zeitpunkt den Zugang zu ihren früheren Arbeitsplätzen durch Vorschriften einer engherzigen Standespolitik unnötig erschweren zu wollen. Die im Gange befindlichen Bestrebungen, diesen Anwärtern die

Rückkehr in ihren ehemaligen Beruf zu erleichtern, dürften sich im Interesse der Hotellerie als die weit einsichtigeren Politik erweisen, zumal es nicht immer die schlechtesten Elemente waren, die in den vergangenen Kriegsjahren zu den Renegaten gegangen sind und der Hotellerie den Rücken gekehrt haben.

Neben diesen Überlegungen gibt es unseres Erachtens eine Reihe weiterer, durchaus ernst zu nehmender Gründe, welche es als fragwürdig erscheinen lassen, ob das Personalproblem vorwiegend von der Seite einer straffen Reglementierung des beruflichen Ausbildungswesens her einer nach allen Seiten befriedigenden Lösung entgegengeführt werden kann. Wir denken dabei insbesondere an die Saisonhotellerie, welche leider auch bei weitgehender Normalisierung der Betriebsfrequenzen nicht in der Lage sein dürfte, ihren gelernten Arbeitskräfte durchwegs jene Einkommensverhältnisse zu garantieren, auf welche Leute mit reglementarischer, mehrjähriger Lehrzeit und einer sogenannten Karriere berechtigterweise Anspruch erheben können. Man erinnere sich, dass selbst in den sogenannten guten Jahren beispielsweise in den Wintersporthotels die letzten Commis de rang am 26. Dezember einberufen und die ersten am 10. Januar wieder entlassen wurden. Wie soll unter solchen Voraussetzungen das soziale Klima einer gedeihlichen Zusammenarbeit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern entstehen? Was ist erreicht, wenn Ausbildungsaufwand, Lohn und Sozialforderungen in ihrem wirtschaftlichen Schnittpunkt weit über das Tragvermögen der betreffenden Unternehmen zu liegen kommen. Soll der Staat die Rolle eines Sammelbeckens übernehmen, in welchem diese gelernten Arbeitskräfte von Saison zu Saison als Arbeitsreserve aufzustauen wären?

Wie kürzlich in der Tagespresse zu lesen war, gehen die Vereinigten Staaten in ihrem Nachkriegsprogramm über die Rückführung von Kriegsteilnehmern in zivile Berufe wie gewohnt ihre eigenen, wenig traditionsgebundenen Wege. Im Rahmen der in dieser Richtung getroffenen Massnahmen wird ganz besondere Aufmerksamkeit offenbar den Saisonberufen geschenkt. Den kurzfristigen Beschäftigungsmöglichkeiten in ausgesprochenen Saisonberufen soll nämlich in der Weise Rechnung getragen werden, dass Saisonarbeiter grundsätzlich Schulung in mehreren, sich gegenseitig sinnvoll ergänzenden Berufskategorien erhalten. Diesem Programm scheint echt amerikanische Unvoreingenommenheit insofern entgegenzukommen, als der Amerikaner im Gegensatz zu uns den Arbeiter oder Angestellten weniger sich seinen Lebensunterhalt abwechselungsweise durch verschieden geartete Erwerbs-

tätigkeit verdient, nicht zum Gelegenheitsarbeiter im ökonomischen Sinne des Wortes herab sinken lässt, sondern in solcher Umstellung und Anpassungsrichtung eher ein Zeichen der Stärke erblickt. Kein Zweifel, dass eine so elastische Gestaltung des Berufswesens bis zu einem gewissen Grade auf Kosten der Gründlichkeit gehen muss. Wie wohlwollend nimmt sie sich indessen aus gegen die bei uns noch vielfach so betonte Versteifung auf bestimmte Branchen zugehörigkeit ohne genügende Rücksichtnahme auf die wirtschaftliche Tragkraft des betreffenden Wirtschaftszweiges.

Ohne die Dinge zu vereinfachen und für unsere Verhältnisse als fertige Patentlösung anzulegen zu wollen, lässt sich immerhin die Frage stellen, ob in dieser Richtung nicht auch bei uns eine wenigstens teilweise Milderung der bestehenden Schwierigkeiten zu suchen wäre.

Mit diesen Hinweisen soll weder die Notwendigkeit eines geordneten Berufs- und Ausbildungswesens im Gastwirtschaftsgewerbe in Zweifel gezogen, noch ein negatives Werturteil über das in dieser Hinsicht Geleistete und Erreichte abgegeben werden. Dagegen mag sich bisweilen die Frage aufdrängen, ob die theoretischen Idealgebilde die von der recht nüchternen Wirklichkeit nicht manchmal etwas weit entfernen. Wenn als Beispiel heute dem Hotelier in einer Wegleitung empfohlen und morgen vielleicht befohlen wird, dass als „Garderobier, Telefonist etc. nur eingestellt werden soll, während mindestens zwei Jahren die Stufenleiter vom Hausburschen über den Etageportier durchlaufen habe“, so kann es unter Umständen recht schwer halten, die tiefsten organischen Zusammenhänge eines solchen Werdeganges zu erkennen. Man kann sich fragen, wie derart zünftlerisch anmutende Ansätze sich mit dem Leistungsprinzip vertragen sollen und ob dadurch wertvolle Elemente nicht eher abgeschreckt als zu der Hotellerie hingezogen werden.

Mit den vorstehenden Betrachtungen soll lediglich die Fragwürdigkeit jener Tendenzen gestreift sein, welche sich allzusehr dem starren Schematismus einer Berufsordnung, mit hierarchischem Beigeschmack verschreiben möchten. Es soll mit ihnen Stellung genommen werden gegen jene sich ausbreitenden berufsständischen Polizeistat, welcher im vornehmen als verächtlich hinstellen möchte, wer nicht durch die amtlich vorgeschriebenen Türen in die geheiligten Bezirke der Berufsgemeinschaft eingetreten ist oder wer in seinem Arbeitsbuch einen belastenden Abstecher in ein artfremdes Tätigkeitsgebiet aufweist. Sie wenden sich ganz einfach gegen die im ganzen wirtschaftspolitischen Bereich so seltsam um sich greifende „Geistesrichtung“, welche, nach Freiheiten rufend, auf Schritt und Trieb daran ist, Freiheiten zu begraben. W. Rubi

Dies und jenes über die amerikanische Umlauber-Aktion

Seit einer Woche befinden sich amerikanische Umlauber in unserem Land. Dies und jenes hört man von ihnen aus Gegend, wo sie herumreisen. „We come back to Switzerland“ — als zivile Gäste, wird oft versichert. Diese erfreuliche Bemerkung verpflichtet uns aber alle Kräfte einzusetzen. Vor allem ist auch unliebsame Begleiterscheinungen verhindert werden. In letzter Beziehung denken wir an das Auftauchen von „Geschäftlmachern“, die ihren Profit realisieren möchten. So sah sich der Hotelier-Verein von Interlaken z. B. veranlasst, vor einer gewissen Taktik gereisser Geschäftsleute zu warnen. In einem Rundschreiben gab er seinen Mitgliedern folgendes bekannt:

„Die hiesigen Geschäftsläden, besonders diejenigen auf Umlaubertranche, werden während des Aufenthaltes der amerikanischen Umlauber von einer Konkurrenz bedroht, die als unfair zu bezeichnen ist. Auswärtige Geschäftsleute beabsichtigen nämlich, in irgendeinem Hotel einen getarnten Laden zu eröffnen, indem sie ein zweites Zimmer zu Ausstellungszwecken zu mieten suchen.“

Wir sind der Auffassung, dass ein derartiges Vorgehen von der Hotellerie abgelehnt werden sollte. Es darf daran erinnert werden, dass die hiesigen Ladeninhaber für eine reelle Kundenbedingung Gewähr bieten und diese ferner die Verkehrsinteressen unseres Platzes finanziell unterstützen.“

Damit eine Verteilung der Amerikaner auf die verschiedenen Hotels an einem Platze in gerechter Weise erfolgt, gelten in bezug auf die Zusammenarbeit mit den Sektionen die Anordnungen der Reisezentrale. Die einzelnen Sektionen dürfen deshalb nicht, wie schon vorgekommen ist, einfach in illikwürdiger Art und Weise selbst die Verteilung unter die einzelnen Häuser vornehmen. Jedes angemeldete Haus soll berücksichtigt werden.

„Milch wird von jeder neuankommenden Gruppe begehrt“, so wird aus Bern gemeldet. Anfangs tranken etwa 10% der Teilnehmer Milch, am nächsten Tage stieg dieser Anteil bereits auf 40%. Also: man stelle Milch bereit. In bezug auf die Beschaffung von Milch weisen wir darauf hin, dass die kollektiven Haushaltungen bei Belegung der Bezugsklasse 13 (F) die Warengruppen A, C und J in die Warengruppe M (Milch) umtauschen können und so ohne weiteres in der Lage sind, 2 l Milch zu einem halben Mc abzugeben. Am zweckmässigsten wird es sein, die für Milch eingenommenen Mc direkt für den Bezug in der Klasse 13 mit den vorgesehenen Umtauschmöglichkeiten zu reservieren, damit allfällige Vorbezüge wieder restlos abgedeckt werden können.

Wie wir von einzelnen Hoteliers vernehmen, schätzen es die amerikanischen Umlauber sehr, dass sie, nach der oft einseitigen Militärverpflegung, in der Schweiz nun wieder in reichlichem Masse frisches Gemüse, Salate und Obst erhalten.

Wein wird offenbar wenig begehrt. Bier findet mehr Anklang. Vor allem aber verlangt in starkem Masse Fruchtsäfte, auch Süssmost verlangt.

Wie die „Neue Bündner Zeitung“ meldet, hat sich in Davos ein Komitee „For Swiss-American Friendship“ gebildet, mit dem üblichen Zwecke, den durchreisenden amerikani-

schen Umlauern ihren Aufenthalt am Landwasser so angenehm als möglich zu gestalten.

Die Soldaten der zweiten Schweizerrepublik, welche über den Ozean kamen und dank ihrer Tapferkeit mitgeholfen haben, Europa und die Welt vor den Gefahren des preussisch-nazistischen Militarismus zu befreien, sollen wissen und fühlen, dass ihnen das dankende Bündner- und Schweizer Volk herzlichste Sympathien entgegenbringt.

Wie wir im weiteren vernehmen, haben bereits verschiedene kürortliche Organisationen und Gemeinden auf eine Erhebung der Kurtaxe von amerikanischen Umlauern verzichtet. Es ist dies sehr begrüssenswert, um den Nettopreis, der dem Hotelier aus dem an und für sich niedrigen Pauschalpreis noch bleibt, etwas zu verbessern, namentlich dort, wo hohe Kurtaxen jenen stark herabdrücken. Im Hinblick auf den Propagandacharakter, welcher der ganzen Aktion zukommt und von allen an ihr direkt und indirekt Beteiligten gewisse Opfer verlangt, dürfte ein solches Entgegenkommen in bezug auf die Kurtaxe als angebrachter Beitrag der an ihr interessierten Organisationen und Gemeinden gewertet werden.

Kriegswirtschaftl. Massnahmen und Orientierung

Lebensmittel-Rationierung für die Teilnehmer an der amerikanischen Umlauber-Aktion

In Ergänzung unserer Mitteilung in der letzten Nummer der Hotel-Revue über die Regelung der Lebensmittel-Rationierung für die amerikanischen Umlauber entnehmen wir dem Kreisschreiben No. 398 des KEA u. a. noch folgendes:

Art der Verpflegung

Die amerikanischen Umlauber unterstehen in jeder Beziehung der schweizerischen Rationierung. Insbesondere gelten für sie die fleischlosen Tische gemäss Vg. KEA Nr. 113 sowie die Vorschriften des Vg. KEA Nr. 132 genau wie für schweizerische Zivilpersonen.

Die Teilnehmer an geführten Umlauber-Gruppen sind von den Hotels usw. grundsätzlich nach den Möglichkeiten der Quoten der normalen Quotentabelle EO 94 zu verpflegen.

Sonderzuteilungen irgendwelcher Art für die Verpflegung amerikanischer Umlauber, sei es an die Umlauber selbst, sei es an die verpflegenden kH oder Private, dürfen von keiner Stelle gewährt werden.

Abgabe von Verpflegungsbescheinigungen für geführte Umlauber-Gruppen

Die für die drei Hauptmahlzeiten der Teilnehmer an den geführten Umlauber-Gruppen erforderlichen sechs Mc pro Kopf und Tag werden nicht den Umlauern abgegeben, sondern direkt den verpflegenden kH von den Organen des Territorialdienstes zugewiesen. Diese Zuweisung hat ausschliesslich vermittelst der besonders geschaffenen „Verpflegungsbescheinigung für alliierte Umlauber“, Formular KEA AU 1 zu erfolgen.

Die den Teilnehmern an geführten Umlauber-Gruppen direkt ausgehändigten 12 Mc sowie die $\frac{1}{2}$ ZK-Ration können von ihnen nach Belieben für Zwischenverpflegungen usw. verwendet werden.

Verwendung der Verpflegungsbescheinigungen AU 1 und 2

Verwendung durch die Organe des Territorialdienstes: Die Verpflegungsbescheinigung AU 1 und 2 darf ausschliesslich durch ausdrücklich vom Territorialdienst beauftragte Organe (verantwortliche Reiseführer) und bis auf weiteres nur für die Verpflegung von geführten Umlauber-Gruppen im Rahmen der amerikanischen Umlauber-Aktion in kH verwendet werden.

Das Deckblatt des Blocks der Verpflegungsbescheinigungen muss die Bezeichnung der Umlauber-Gruppe und den Namen ihres Reiseführers sowie die Adresse der Zentralstelle der Umlauber-Aktion tragen.

Die Formulare KEA AU 1 und 2 dürfen nur für tatsächlich eingenommene Hauptmahlzeiten (Frühstück, Mittag- und Abendessen) der Mitglieder der bezeichneten Umlauber-Gruppe ausgestellt werden. Pro Umlauber und Hauptmahlzeit sind stets 2 Mc anzurechnen. Die Formulare KEA AU 1 und 2 dürfen nicht für Zwischenverpflegungen usw. verwendet werden.

Für jede einzelne Hauptmahlzeit ist gleichzeitig ein neues Formular KEA AU 1 und eine Kontrollsouche AU 2 auszustellen.

Formular KEA AU 1 ist vom verantwortlichen Reiseführer unmittelbar nach jeder Mahlzeit anstelle von Mc dem Inhaber oder verantwortlichen Leiter der betreffenden kH vollständig ausgefüllt, unterzeichnet und mit der Kennnummer des Reiseführers versehen, zu übergeben.

Der Inhaber oder verantwortliche Leiter der kH hat den Empfang von Formular KEA AU 1 an der Kontrollsouche, Formular KEA AU 2, mit Stempel und Unterschrift zu bestätigen.

Der verantwortliche Reiseführer und allfällige Begleitpersonen haben in den kH Mc abzugeben. Es ist untersagt, die von ihnen eingenommenen Mahlzeiten auf Formular KEA AU 1 und 2 einzutragen.

Die Formulare KEA AU 1 und 2 müssen mit Tinte oder Tintenstift in deutlicher Schrift ausgefüllt werden. Vom verantwortlichen Reiseführer nicht vollständig ausgefüllte oder abgeänderte Formulare KEA AU 1 und 2 sind ungültig.

Rücklauf der Verpflegungsbescheinigungen AU 1: Die kH haben die Verpflegungsbescheinigung AU 1 innert 30 Tagen mit dem Bezugsantragsformular KEA F 3c der zuständigen Kriegswirtschaftlichen Stelle einzureichen. Diese hat ihnen das Mc-Betreffende der Bescheinigung gemäss den Quoten der Bezugsklasse I der jeweils gültigen Quotentabelle

Auf verschiedenen Plätzen sind auch örtlich durch die einzelnen Sektionen intern Preisausgleichlich geschaffen worden, um so die verhältnismässig grossen Pauschalpreisaufstellungen (Fr. 2.—, resp. Fr. 1.50 von Kategorie zu Kategorie) besser mit den je nach Haus stark variierenden effektiven Minimalpreisen in Einklang zu bringen. Es soll nicht auf einem Platze das eine Haus netto mehr, das andere weniger im Verhältnis zu seiner bisherigen Minimalpreisen erhalten. Ein solch gerechter Ausgleich örtlich vorzunehmen, ist sehr empfehlenswert.

Die Reisezentrale für amerikanische Arme-Umlauber im Eidg. Amt für Verkehr in Bern sucht Studenten schweizerischer Nationalität mit sehr guten Englisch-Kenntnissen zwecks Einsatz als Hilfsreiseführer für die nunmehr zahlreich in der Schweiz ankommenden amerikanischen Reisegruppen.

Die Sommeraktion dauert bis 20. September. Den Studenten wird freie Fahrt, freie Unterkunft und Verpflegung gewährt. Anmeldungen sind per Express an obige Stelle unter Bechluss von Passfoto und Curriculum vitae zu richten.

EO 94 mit Grosszügigercoupons zu honorieren. Die Honorierung der Verpflegungsbescheinigung AU 1 darf also nicht in effektiven Mc oder in Teilen von LK erfolgen.

Diesen Bestimmungen ist noch beizufügen, dass kollektive Haushaltungen, die infolge der Belegung durch amerikanische Umlauber eine erhöhte Frequenz aufweisen, bei der zuständigen Stelle einen entsprechenden rückzahlbaren Vorbehalt von Rationierungsausweis gemäss der Weisungen an die kollektiven Haushaltungen vom 13. März 1941 tätigen können.

Hinweise

Die amerikanische Umlauber verpflegenden Hotels usw. müssen sich bei der Zubereitung der Speisen an unsere kriegswirtschaftlichen Vorschriften und im besonderen an unsere Rationierung halten. Nur in diesem Rahmen dürfen und können sie sich dem amerikanischen Geschmack anpassen. Insbesondere weisen wir darauf hin, dass seitens der Betriebsinhaber einer genügenden Versorgung mit Milch alle Aufmerksamkeiten geschenkt werden sollte, was durch Verlegung einer entsprechenden Anzahl Mc auf die Bezugsklasse 13 geschehen kann. Es ist den KZK untersagt, kH, welche amerikanische Umlauber beherbergen, irgendwelche Zuteilungen aus dem Kontingent für Härtefälle zu gewähren.

Im weiteren sind die kH darauf aufmerksam zu machen, dass das Eingehen von Couponschulden bei Lieferanten, Schwarzkäufe usw. zur angeblich besseren Verpflegung der amerikanischen Umlauber die sofortige Ausschaltung des betreffenden Betriebes aus der Umlauber-Aktion zur Folge hat sowie scharfe administrative Massnahmen des KEA und Strafverfolgung.

Orientierung

Die amerikanischen Umlauber werden über die Verhältnisse in der Schweiz und im besonderen über unsere kriegswirtschaftlichen Vorschriften durch ein Vademecum orientiert werden, das ihnen bei der Einreise durch die Organe des Territorialdienstes abgegeben wird.

Spanferkel mit reduzierter Punktbewertung

Die Sektion Fleisch und Schlachtvieh teilt mit:

Infolge Futtermangel müssen seit einiger Zeit laufend Ferkel und Faselchweine geschlachtet werden. Die erwartete Entspannung auf diesem Gebiet ist wegen ungenügender Futtermittelzufuhr und der in letzter Zeit eingetretenen Trockenheit nicht erfolgt. Es muss daher mit weiteren beträchtlichen Abschlächtungen gerechnet werden. Eine Stauung des Angebotes von Jungschweinen bei den Züchtern könnte zur Folge haben, dass Produkte aller Art, die sich sehr wohl für die menschliche Ernährung eignen, in den Schweinetrögern wandern; das muss verhütet werden.

Der besonderen Beschaffenheit des Spanferkelhieses Rechnung tragend, ist die Punktbewertung für dasselbe auf 30 Punkte je 100 g herabgesetzt worden. Der Konsum von Spanferkeln sollte auf diese Weise vor allem auch in kollektiven Haushaltungen ermöglicht werden. Wir möchten besonders das Hotel- und Gastgewerbe in Ferien- und Kurorten erneut auf diese punktgünstige Abgabe von Spanferkeln aufmerksam machen.

Der Verkauf von Spanferkeln erfolgt durch die Metzgerbetriebe, die ihrerseits durch Vermittlung der Verteilerorganisationen Bestellungen bei der Sektion einzureichen haben.

Margenberechnung bei der Abgabe von Weinen im Hotel-Gewerbe

Im Entscheid des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes vom 27. Juni 1945 war in bezug auf die Margenabstufungen nach Rangklassen der Hotels eine Ausnahme für die „Passantengaststuben“ der Hotels I. und II. Ranges vorgesehen, für die die gleichen Margen wie für die Hotels III. Ranges gelten sollten.

Da der Begriff „Passantengaststuben“ zu einer irrtümlichen Auslegung Anlass geben kann, hat auf Intervention der Eidg. Preiskontrollstelle und nach nochmaliger Beratung der Expertenkommission das EVD. folgende Präzision des Entscheides verfügt:

Die Bestimmung, „Die gleichen Margen, wie für die Hotels III. Ranges gelten auch für die Passantengaststuben der Hotels I. und II. Ranges“, wird fallen gelassen und durch nachfolgende Formulierung ersetzt:

„Für die von der Hotellerie geführten Passantengaststuben gelten die höchstzulässigen Margen, welche für die übrigen Wirtschaften



Todes-Anzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr

Wilhelm Michel

a. Dir. des Royal and Winter Palace Hotel, Gstaad

am 21. Juli, infolge einer Herzblähung, im Alter von 78 Jahren gestorben, ist.

Wir versichern die Trauerfamilie unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes

der Zentralpräsident i.V.

H. Schmid

massgebend sind (Verfügung Nr. 195 D/44 der eidg. Preiskontrollstelle vom 10. November 1944 über Höchstmargen für Weine im Gastgewerbe).

Hierzu ist noch ergänzend zu bemerken, dass mit dieser Neufassung in Passantenlokalitäten entsprechend der alten Verfügung Nr. 195 D/44 die Margen sowohl nach der Methode der prozentualen Zuschläge als auch nach der Methode: Vorkriegsmarge erhöht um 30% (für Flaschenweine in allen Betrieben, für offene Weine nur in ausgesprochenen I. Klassebetrieben) berechnet werden können. Zudem sicherte uns die Eidg. Preiskontrollstelle zu, dass Betriebe, welche die Vorkriegsmargen aus besonderen Gründen z. B. wegen Besitzer- oder Pächterwechsel, Neuführung von Sorten und Marken usw. nicht mehr nachweisen können, auf Gesuch hin eine entsprechende Anpassung der Margen an übrige, ähnliche Betriebe bewilligt erhalten können.

Reglement über die Ausübung des Handels mit Weinen

Gestützt auf den Bundesratsbeschluss vom 12. Juli 1944 über die Ausübung des Handels mit Weinen hat das Eidg. Departement des Innern am 13. Juli 1945 ein Reglement erlassen, welches die Bewilligungspflicht und das Bewilligungsverfahren, die Bedingungen für die Erteilung der Bewilligung, das Beschwerdeverfahren, die Buch- und Kellerkontrolle, sowie die Aufgaben der Weinhandelskommission etc. regelt.

Nicht bewilligungspflichtig, zur Ausübung des Handels mit Weinen im Inland, jedoch mit Verpflichtung zur Buchführung ist neben den Produzenten auch das Gastgewerbe für den Weinausschank im eigenen Betrieb sowie für den Weinverkehr über die Gasse bis zu 10 l im Sinne der kantonalen Gesetzgebung (Wirtschafts-, Klein- und Mittelhandelspatent) und das Art. 32 quater der Bundesverfassung, Gastwirt, der gleichzeitig den bewilligungspflichtigen Handel mit Weinen betreibt, sind dann für ihren gesamten Betrieb bewilligungspflichtig, wenn sie nicht eine gesonderte Buchführung über ihre Weinhandlung führen.

In bezug auf die übrigen Bestimmungen verweisen wir auf das Reglement selbst, auf das wir wegen seines dreizehnteiligen Umfangs hier nicht näher eingehen können.

Reduktion der Anbaupflicht für 1945/46

Mit Verfügung vom 9. Juli 1945 hat das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement angeordnet, dass für das Kulturjahr 1945/46 die bisherige Anbaupflicht wirtschaftlicher Unternehmungen um 40% der bisherigen Nettspflichtfläche ermässigt werden kann.

Diese Verfügung enthält jedoch den Vorbehalt, dass, wenn bei kollektiven Pflanzwerken sich eine der reduzierten Anbaupflicht entsprechende Verminderung nicht durchführen lässt, die Beteiligten eine Reduktion ihrer Pflichtfläche nur mit Zustimmung des Pflanzwerkes beanspruchen können. Kommt eine Einigung zwischen dem Pflanzwerk und den Beteiligten nicht zustande, so kann der Entscheid der zuständigen kantonalen Ackerbaustelle angerufen werden. Diese setzt dann in Würdigung aller Umstände die Pflichtfläche der einzelnen Unternehmungen fest. Gegen den Entscheid dieser Stelle kann bei der Sektion für landwirtschaftliche Produktion und Hauswirtschaft des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes Beschwerde geführt werden.

Demjenigen, der seine Anbaupflicht einem Pflanzwerk übertragen oder dieselbe durch einen Anbauvertrag einer anderen landwirtschaftlichen Stelle übergeben hat, empfehlen wir, sich mit dem Beauftragten sofort in Verbindung zu setzen, damit er in den Genuss der reduzierten Anbaupflicht gelangt.

Im übrigen verweisen wir auf die Verfügung Nr. 4 des EVD. über die Selbstversorgpflicht der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung (Anbaupflicht wirtschaftlicher Unternehmungen) vom 9. Juli 1945.

Möbel Koller Basel

Das Spezialhaus für Hotel-Einrichtungen

Ausstellung und Bureau: Brunnplatz 9

Totentafel

a. Direktor W. Michel-Jost †

An einer Herzlähmung starb am 21. Juli in Luzern, in seinem 78. Altersjahr, Herr W. Michel-Jost, a. Direktor des Palace Hotel Gstaad. In dem Dahingeschiedenen beklagen wir den Verlust einer starken Persönlichkeit, trauern wir um einen edlen, grundgütigen Menschen.

Aus Igis gebürtig, Sohn eines Bündner Pfarrers, besuchte er die Kantonsschule in Chur, wo er mit der Handelsmatura abschloss, um eine Banklehre in Vevey folgen zu lassen. Von einem ersten Auslandsaufenthalt in London zurückgekehrt, wandte er sich in einem führenden Haus in Luzern dem Hotelfach zu, das den Boden für seine künftige Laufbahn bilden sollte. Ehrenvolle Berufungen führten ihn später an die Riviera, nach Kairo und als Direktor des Grand Hotel nach Neapel, wo er reiche Erfahrungen sammeln konnte. Seine Liebe galt jedoch nach wie vor seiner Heimat, in die er immer wieder zurückkehrte. So hatte er von 1902 bis 1917 die Direktion des Hotel des Bergues in Genf inne, das er durch sein initiatives und erfolgreiches Wirken zu hoher Blüte führte. Ebenso verantwortungsvoll und zugleich seiner tiefen Zuneigung für die Bergwelt entsprechend, war in der Folge sein Posten als Direktor des Palace Hotel in Gstaad, dem er während zwei Jahrzehnten seine ganze Kraft und reiche berufliche Erfahrung widmete, bis er sich 1939 als Zweundsiebzigjähriger ins Privatleben zurückzog. Während der langen Jahre seiner Tätigkeit als Hoteldirektor stand ihm seine umsichtige Gattin als kluge Beraterin und treue Helferin zur Seite.

Es ist nicht verwunderlich, dass ein Man von so ausgeprägten fachlichen und charakterlichen Qualitäten wie Herr Direktor Michel auch im öffentlichen Leben zu einer markanten Gestalt wurde. Gstaad, als der Ort seines hauptsächlichsten Wirkens, dankt ihm vorzüglich die Dienste als Präsident seines Hoteliervereins, des Golfklubs und des Verkehrsvereins, als Hauptinitiator für die Errichtung des Golfplatzes und des modernen Schwimmbades. Aufgaben von weittragender Bedeutung brachten ihm auch seine Ämter als Vertreter des Saanenlandes in der Hotelgenossenschaft des Berner Oberlandes, als Vorstandsmitglied des Verkehrsvereins des Berner Oberlandes, als Mitglied des Zentralvorstandes des Schweizerischen Hoteliervereins (von 1927—1933) und als dessen Vertreter in der Propagandakommis-

sion der Schweizerischen Bundesbahnen. — Die Zeit seiner Tätigkeit als Hotelfachmann sah die Welt in ständiger Bewegung, Kriegs- und Krisenzeiten führten den Fremdenverkehr und die Hotellerie von ihren Höhen zu Tiefpunkten und oft galt es, sich auf neue Verhältnisse umzustellen. Direktor Michel, hat durch seinen Optimismus, seinen fortschrittlichen Geist, seine ritterliche Art, durch die Ausgeglichenheit seines Wesens, auch in schwersten Zeiten die Fahne hochzuhalten gewusst. Er überwand damit die Ungunst der äusseren Verhältnisse und gewann sich zugleich die tiefe Sympathie seiner Mitarbeiter und seiner Umgebung. Für seine Untergebenen war er ein peinlich gerechter Vorgesetzter, der aber auch menschlich an ihrem Leben regen Anteil nahm.

Wenige Jahre, nachdem er den verdienten Ruhestand angetreten hatte, machte sich ein Altersleiden geltend, das seinen Lebensabend beschattete. Um Herrn Direktor W. Michel trauern heute seine Gattin, seine Söhne und sein Enkel, die ihm bis ins Alter die Freuden eines lichtvollen Familienlebens bereiteten und denen in dieser Stunde unsere herzlichste Anteilnahme gilt. Es trauern mit ihnen seine Verwandten und Freunde, seine einstigen Gäste und alle, die jemals mit diesem feinen, charaktervollen Menschen in Beziehung kamen. (Sz.)

Fremdenverkehr im Mai 1945

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt

Hotels und Pensionen

Verglichen mit den Maiergebnissen des Vorjahres brachte der Berichtsmontat den Hotels und Pensionen unseres Landes einen wesentlich lebhafteren Binnverkehr. Zu dieser Entwicklung haben vor allem zwei Faktoren beigetragen: die sommerlich warme Schönwetterperiode, die beinahe drei Wochen dauerte, und die mit der Waffenruhe auf dem europäischen Kriegsschauplatz eingetretene Entspannung. Vergewenbart man sich, dass schon im Mai 1944 bedeutende Frequenzzunahmen registriert werden konnten, so darf der neuerliche Anstieg bei den Arrivés um 18 200 auf 228 000 und bei den Übernachtungen um 99 000 auf 869 000 als sehr erfreulich bezeichnet werden und dies obschon ein Viertel des Logiernächtezuwachses auf berufsständige Dauer-gäste entfiel. Die vorliegenden Resultate stellen denn auch in quantitativer Hinsicht ein seit Be-

stehen der eidgenössischen Fremdenverkehrsstatistik (1934) im Mai noch nie erreichtes Maximum dar. Wenn sich die Ankünfte der Auslandsgäste ebenfalls um einen Zehntel erhöhten, wobei ihre Übernachtungen nur wenig zunahm, so ist dies fast ausschliesslich den in der Rhonestadt zu kurzen Aufenthaltsabgestiegenen Gästen aus Frankreich zuzuschreiben.

Fremdenverkehr im Mai 1944 und 1945

Jahre	Arrivés			Logiernächte		
	Schweizer Gäste	Ausland-gäste	Total	Schweizer Gäste	Ausland-gäste	Total
Hotels, Pensionen						
1944	203 455	6 054	209 509	674 029	96 478	770 507
1945	221 015	6 657	227 672	771 720	97 304	869 024
Sanatorien, Kuranstalten						
1944	2 858	319	3 177	180 205	69 629	249 834
1945	3 099	288	3 387	203 126	57 820	260 946
Total						
1944	206 313	6 373	212 686	854 234	166 107	1 020 341
1945	224 114	6 945	231 059	974 846	155 124	1 129 970

Die durchschnittliche Besetzung der vorhandenen Gastbetten, deren Zahl um 2400 zurückgegangen ist, verbesserte sich um zwei Punkte auf über 16 Prozent. In den Hotels allein betrug sie 15 (Mai 1944: 13), in den Pensionen 26 (23) Prozent.

An der allgemeinen Verkehrsausweitung hatten die einzelnen Landesgegenden in unterschiedlichem Ausmasse teil. Die vorwiegend alpinen Regionen waren der Jahreszeit entsprechend schwach besucht, konnten aber immerhin Übernachtungsgewinne von einem Drittel (Graubünden) bzw. einem Sechstel (Berner Oberland, Wallis, Alpes Valdoises) buchen. So meldeten die meisten Gebirgskurorte mehr oder weniger grosse Logiernächtezunahmen. Dementsprechend stiegen auch die regionalen Besetzungsquoten etwas an, erreichten jedoch nur in den Alpes Valdoises mehr als 5 Prozent und lagen damit in allen vier Gebieten weit unter dem Landesmittel (16,4 Prozent).

Von den ausgesprochenen Frühjahrsaison-gebieten am Vierwaldstätter- und Genfersee sowie im Tessin wies diesmal die Zentralschweiz die stärkste Verkehrsbelegung auf. Sowohl An-

künfte als Logiernächte waren um rund einen Siebentel zahlreicher als im Vergleichsmonat, und die Ausnützung der Beherbergungskapazität verbesserte sich von 11 auf 13 Prozent. Auffallende Mehrfrequenzen verzeichneten Luzern, Vitnau und Morschach, ganz besonders aber die Hotels auf dem Bürgenstock, wo die Werte auf mehr als das Doppelte des Jahresumfanges answollten. Im Tessin hielt sich die Aufwärtsbewegung, die hauptsächlich den beiden Fremdenorten Lugano und Ascona zugute kam, in etwas bescheidenerem Rahmen. Von 100 in dieser Region vorhandenen Gastbetten waren im Mittel 29 besetzt gegenüber 26 im Mai 1944. Auch in der Gegend um Gstaad wurden die letztjährigen Ergebnisse überschritten. Dabei vermehrten sich die Übernachtungen allerdings nur um knapp 3 Prozent, wogegen die Ankünfte, insbesondere dank des intensiveren kurzfristigen Verkehrs in der Stadt Genf, um einen Achtel anstiegen. Mit einer Bettenbesetzung von rund 43 Prozent stand dieses Gebiet an der Spitze aller Regionen. Der bereits im April festgestellte Frequenzrückgang in Montreux hat sich verschärft. In Lausanne und Vevey sind wohl bedeutend mehr Gäste angekommen, doch blieb die Zahl der Übernachtungen praktisch unverändert. Aus der Ostschweiz, dem Jura und dem Mittelland lauteten die Meldungen ebenfalls viel günstiger, wenn auch die beträchtlichen Logiernächtegewinne teilweise von den berufstätigen Dauergästen herührten.

Die Hotels und Pensionen der vier Grossstädte, die beinahe einen Viertel aller Übernachtungen auf sich vereinigen, registrierten durchwegs besseren Besuch. In Basel stieg die Bettenbesetzung auf 29, in Zürich auf 58 und in Bern und Genf auf 65 Prozent.

Sanatorien und Kuranstalten

In den Heilstätten und Kuranstalten lagen die Ankünfte um 7, die Logiernächte um 4 1/2 Prozent über dem entsprechenden Vorjahresergebnissen. Dabei setzte sich die seit letzten Februar beobachtete Entwicklung — Anstieg der Inland- und Rückgang der Auslandsfrequenz — auch im Berichtsmontat fort: einer Zunahme der Übernachtungen einheimischer Patienten um 23 000 stand eine Einbusse im Auslandssektor von nicht ganz 12 000 gegenüber. Die vorhandenen Betten waren mit 70 Prozent etwas besser belegt als im Mai 1944.

Redaktion — Redaktion:
Ad. Pfister (abw.) — P. Nantermod

AUTO-DOPPIK
die Losblätter-Buchhaltung
mit zwangsläufiger Gruppierung nach dem Normal-Kontenplan der schweizerischen Hotellerie
KOHLER-BUCHHALTUNG A.G., BIEL
(Auto-Doppiki) Telephone (092) 2 40 20

Rhum Negrita
Generaldepôt für die Schweiz:
JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL

Barmaid
gesucht
englisch sprechend, in distinguirte Bar eines Grossbetriebes (kein Dancing). Jahresstelle. Eintritt 1. September oder früher. Bewerberinnen mit gesetztem Charakter und guten Referenzen wollen Offerte einreichen unt. Chiffre F. G. 2880 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel, 2.

Teppiche
reinigt
jeder Art und Grösse m² Fr. 2.50 bis 4.—
Kurze Lieferfristen
Beste Referenzen
Gebr. Auf der Maur, Brunnen
Spez. Teppichreinigung

Les jus de fruits
Michel
sont absolument purs
L.E. Michel S.A. Prilly-Lausanne

BORDEAUX UND BURGUNDER
Flaschenweine
BAECHLER & CIE, ZÜRICH 6
IMPORTATION — TEL. 28 01 05 — TURNERSTRASSE 37

Zu verkaufen, evtl. zu vermieten
Hotel-Pension
35 Betten. — Grosser Gemüsegarten und Schattengarten. Lokal für Teatrom oder Bar vorhanden. Das ganze Jahr offen. In Sommer- und Winterzeit mit Skifit und piscine. — Offerten unter Chiffre A. H. 2869 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Maison de ler. ordre au-dessus de Montreux demande pour entrée immédiate très bonne
femme de chambre
de 25 à 35 ans au courant d'un service soigné. Très bons gages assurés. Place à l'année.
Offres avec certificats et photo sous chiffre C. W. 2883 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Zu pachten, evtl. zu kaufen gesucht
von jungem, fachlichem Ehepaar (Mann Küchenchef)
kleineres Hotel
30 bis 50 Betten, Jahres- oder Saisonbetrieb, mit nachweisbarem Umsatz. Offerten erbeten unter Chiffre E. F. 2843 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Chef de service
Einem strebsamen, anpassungsfähigen Bewerber wird gut honorierter Jahresstelle geboten. — Offerten unter K. F. 2887 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Secrétaire-Main-courantière
expérimentée est demandée par clinique à Lausanne
Entrée en service: fin août-septembre. Possibilités d'avancement possible pour personne tout à fait qualifiée et stable. Place à l'année bien rétribuée. Faire offres détaillées, manuscrites, avec copies de certificats, références, indication d'âge et photo à Clinique Cécil à Lausanne.

Gesucht in erstkl. Hotel-Pension, Zürich
TELEPHONISTIN
sprachkundig, m. allen Bundesobligationen vertraut
SALTOCHTER
selbständig, freundl. zuvorkommend, sprachkundige Tochter
WASCHFRAU
tüchtige Maschinenwäscherin
Jahresstellen, Eintritt nach Uebereinkunft. — Offerten mit Bild unter Chiffre O. P. 2875 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel
Jahresbetrieb
Zentralschweiz
100 Betten, Restaurant
zu verkaufen
Annahmeh 150 000.—
Off. unt. Chiffre H 57233 LZ an Publicitas Luzern.
Jünger, tüchtiger, versierter Hotelfachmann, deutsch, französisch, englisch, italienisch sprechend, mit sehr guten Fachkenntnissen, sucht Stelle als
Chef de service
evtl. Stütze des Patrons.
Beste Referenzen und Zeugnisse. Eintritt nach Uebereinkunft. Noch in unbekannter Stelle. Offerten unter Chiffre L. H. 2885 an die Hotel-Revue, Basel 2.
Freude
berufen Sie **allen Gästen** auf ein „mids-weet“-Freizeitspaß (Fr. fett) 4 Stüb. für 150 Punkte!

Gouvernante de maison
(Hausbeamtin)
et
Lossiveuse-repasseuse
connaisant les machines. Adresser offres avec certificats et prétentions sous chiffre C. 1459 x Publicitas Genève.

Hotel-Restaurant
Schweizerhaus
am Gurten bei Bern
ist Umstände halber sein Inventar günstig zu verkaufen
Auskunft: W. Schorz, Hotel Löwen, Aarau.

Junger verheirateter Schweizer mit Auslandspraxis sucht Saison- oder Jahresstelle als
Chef de Réception
in gutem Hause. Erstklassige Zeugnisse. Offerten mit Gehaltsangaben unter Chiffre Y. Z. 2859 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Moderne Hotelwäscherei in Zürich sucht in Jahresstelle tüchtige
I. Wäscherin
sowie gelehrte und perfekte
Glätterin
Eintritt: September.
Bewerberinnen belieben Offerten mit Zeugniskopien einzuzureichen unter Chiffre H. P. 2879 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Direktion oder Mitarbeit (evtl. Pacht) gesucht
ab Mitte Oktober von jungem Hotelier-Ehepaar, arbeitsfreudig und initiativ, beide sind im Berufe tätig und haben gute Fachkenntnisse. Offerten unter Chiffre G. U. 2870 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Ziehung
14. August
LANDES-LOTTERIE
Fr. 511 100.— Gewinnsumme
42 895 Treffer tota-
dazu 11 Trostreize zu Fr. 100.—

Lose Fr. 6.— erhältlich bei offiziellen Verkaufsstellen oder Postcheck Zürich VIII/27600
Können Sie
den ausländischen Gästen auch in Anbetracht der Sefenationierung alle Tage saubere Tischtücher zur Verfügung stellen?
Die neuen
abwaschbaren Tischluchsdoner
aus Oseide helfen Ihnen, zeitliche Sauberkeit einzuhalten, und sind zudem sehr elegant und beliebt. Sofort lieferbar zu Fr. 16.— bis 24.— pro m². Verlangen Sie unverbindliche Vorführung von Aicyone, Hegbachtstr. 90, Zürich 4.

Gesucht
per sofort in gutbezahlte Jahresstelle
1 Anfangsaalochter
1 junger Koch
1 Kaffeeköchin
Sich zu melden: Hotel Hofer, Basel.

Junger Sekretär
in mittelgrosses Hotel nach Genf gesucht. Eintritt nach Uebereinkunft.
Offerten sind zu richten unter Chiffre R. H. 2884 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Stellen-Anzeiger

Moniteur du personnel

№ 31

Offene Stellen - Emplois vacants

Alleinkoch, jüngerer, selbständiger, sparsamer, für Hotel-Restaurant nach Basel in Jahresstellung gesucht. Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen an Hotel-Revue, Basel 2.

Buffetdame in Grossbetrieb in Jahresstelle gesucht. Freie Kost und Logis. Offerten mit Zeugnissen, Lohnansprüchen und Photographie unter Chiffre 1894

Buffetkocher per sofort gesucht. Offerten an Hotel Sonnenberg, Zürich 7.

Buffetkocher und Buffetlehrtöchter gesucht. Eintritt sofort. Rest. Borse, Tel. 4122, Marktgasse 4, Basel. (1899)

Chasseur, flinker, gewandter, arbeitsfreudiger, junger Mann, in Stadt-Restaurant gesucht. Jahresstelle. Offerten mit Zeugniskopien an Hotel Hauen, Einsiedeln. (1892)

Gesucht per sofort nach Basel: Haus-Küchenbursche bei gutem Lohn und ein Hilfs-Zimmermädchen sowie ein Lingerie-mädchen. Offerten unter Chiffre 1866

Gesucht zu sofortigem Eintritt: 1 Commis de cuisine, 1 Saal- und Restaurantkocher, 1 Etagenportier, 1 Wäscherin-Lingère, 1 Zimmermädchen (auch Anfängerin). Offerten mit Zeugniskopien an Hotel Hauen, Einsiedeln. (1892)

Gesucht tüchtige Buffetdame und ein Officienmädchen für erstklassiges Restaurant-Tea-Room der französischen Schweiz. Eintritt sofort. Chiffre 1884

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Telefon 27933
BASEL

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants

2232 Demi-Chef, Commis de rang, sofort, erstkl. Hotel, Zürich.

2234 Buffetkocher, sofort, erstkl. Hotel, Weggis.

2235 Saaltochter, sofort, erstkl. Hotel, Weggis.

2236 Serviertöchter, Haus-Officienmädchen, sofort, kl. Hotel, Tessin.

2240 Hilfszimmermädchen, Bürofräulein, sofort, Hotel 80 Betten, Thunsee.

2242 Küchenbursche, Glätzerin-Wäscherin, Casserolier, sofort, mittelgr. Hotel, Engelberg.

2245 Hausbursche-Portier, sofort, mittel. Hotel, Andermatt.

2247 Lingère, Wäscherin, sofort, erstkl. Hotel, Lugano.

2250 Chefkoch oder Köchin, Sept., mittel. Hotel, St. Moritz.

2251 Serviertöchter, sofort, Hotel 30 Betten, franz. Schweiz.

2252 Commis de cuisine, Fr. 250, sofort, erstkl. Hotel, franz. Schw.

2253 Alleinkoch, Restaurantkocher, sofort, mittel. Hotel, Vierwaldenburger, sofort, mittel. Hotel, Engelberg.

2256 Barmaid, Serviertöchter, Köchin, sofort, kl. Hotel, Kl. Soloth.

2259 Lingère-Stoßerin, erstkl. Hotel, Basel.

2260 Sekretär-Maincourantier (evtl. Sekretärin), sofort, Grosshotel, Luzern.

2261 Zimmermädchen, sofort, kl. Hotel, Olten.

2262 Saaltochter, jüngerer Kellner, Commis de cuisine, sofort, erstkl. Hotel, Waadtländeralp.

2264 Saaltochter, Küchenbursche, Alleinportier, sofort, mittel. Hotel, Badolet, Aargau.

2276 Küchenbursche, Officienbursche, sofort, erstkl. Rest., Baden.

2278 Saaltochter, Zimmermädchen, sofort, mittelgr. Hotel, Montr.

2279 Restaurantkocher, sprachenkundig, sofort, mittel. Hotel, Schaffhausen.

2274 Saaltochter, sofort, Hotel 30 Betten, B.O.

2287 Casserolier, Officienbursche, mittel. Hotel, Bern.

2278 Commis de rang, Commis de cuisine, sofort, Grosshotel, Graub.

2280 Alleinkoch, Restaurantkocher, Chef de rang, sofort, mittelgr. Hotel, Luzern.

2283 Sekretär oder Sekretärin, Wäscherin, Aide de cuisine, Zimmermädchen, Hausbursche, sofort, mittelgr. Hotel, Biel.

2289 Chefkoch, Commis-Pâtissier, Kellerbursche, sofort, mittelgr. Hotel, Spiez.

2290 Alleinportier, Hotel 80 Betten, Zentralbahn.

Gesucht per sofort: jüngerer Koch-Aide de cuisine, Kaffee-köchin, Zimmermädchen und Saaltochter. Jahresstellen. Ausf. Offerten an Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht zu baldigem Eintritt: 1 Zimmermädchen, 1 Saaltochter, evtl. Anfängerin, 1 Serviertöchter, Saison bis Oktober. Offerten an Hotel Rössli, Weggis, Tel. 730006. (1890)

Gesucht per sofort tüchtige selbständige Köchin oder Koch, Ferner wird subversives Zimmermädchen gesucht. Offerten mit Lohnansprüchen und Zeugnissen an W. Jenzen, ex. Ochsene-Artenheim (Bild.), Tel. 62819. [582]

Gesucht auf 1. September 1 gewandter Saucier sowie 1 Pâtissier-Aide de cuisine in Jahres-Restaurantbetrieb. Offerten unter Chiffre 1898

Etagenportier, junger, gutfranzösisch sprechend (evtl. Anfänger) für 15. August neben Concierge in Jahresstelle gesucht. Offerten an Hotel Terminus, Neuchâtel. (1886)

Hausbursche per September in Jahresstelle gesucht. Offerten unter Chiffre 1888

Köchin per sofort oder 1. September in gutes Hotel-Restaurant gesucht. Jahresstelle, guter Lohn, geregelte Freizeit. Offerten unter Chiffre 1898

Koch-Tourant, jüngerer, tüchtiger, per sofort in Grosshotel gesucht. Saison bis Mitte Oktober. Offerten mit Zeugnissen an Hotel-Revue, Basel 2.

Lingère-Gouvernante, erstklassige, gesucht für mittelgrosses Hotel in Genf. Jahresstelle. Chiffre 1891

Oberkellner-Chef de service, erfahrener, initiativer, arbeitsfreudiger Mann, in Jahresstelle in Grossrestaurant gesucht. Offerten mit Bild, Zeugniskopien, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an Hotel-Revue, Basel 2.

Portier, tüchtiger, exakter, sprachenkundig, für Büfah- und Eigenendienst per ca. 15. August für Saison bis ca. Ende Oktober gesucht. Sehr guter Verdienst. Offerten unter Chiffre 1892

Portier-Hausbursche, jüngerer, deutsch und französisch sprechend, arbeitsfreudig, flink und zuverlässig, in Jahresstelle gesucht. Off. mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre 1892

Sekretärin, eventuell Sekretär, in Jahresbetrieb, Grossrestaurant gesucht. Offerten mit Photo, Lohnansprüchen und Zeugniskopien an Hotel-Revue, Basel 2.

2294 Jüngerer Serviertöchter, sofort, Hotel 30 Betten, B.O.

2304 Buffetkocher, sofort, Hotel 30 Betten, Kl. Soloth.

2305 Alleinkoch, Haus-Küchenbursche, Serviertöchter, Barmaid, engl. sprechend, sofort, Hotel 30 Betten, Grindelwald.

2310 Zimmermädchen, sofort, Hotel 30 Betten, Zürich.

2312 Zimmermädchen, Alleinportier, sofort, Locarno Hotel.

2316 Nachportier, Zimmermädchen, engl. sprechend, sofort, mittelgr. Hotel, Zürich.

2318 Senneläre, gouvernante générale, dame de buffet, brasserier, Lausanne.

2320 Casserolier, Küchenmädchen, sofort, mittel. Hotel, Wengen.

2323 Kaffeeköchin, sofort, mittelgr. Hotel, Ostend.

2324 Hausbursche, Küchenbursche, sofort, kl. Hotel, Zentralbahn.

2325 Aide de cuisine, sofort, mittelgr. Hotel, Engelberg.

2326 Buffetkocher, Lingère, u. Übereink. multilingues Hotel, Zürich.

2330 Sekretär, sofort, mittelgr. Hotel, Genf.

2332 1. Aide de cuisine, Pâtissier, sofort, mittelgr. Rest., Luzern.

2334 Saaltochter, Hotel 40 Betten, Genesee.

2337 Buffetbursche, Chef de rang, Commis de rang, Serviertöchter, Köchin, Grossrest., sofort, mittelgr. Hotel, Davos.

2341 Képhi, Zimmermädchen, Saaltochter, 15. Aug., kl. Hotel, Davos.

2344 Economatgouvernante, sofort, erstkl. Hotel, Basel.

2345 Zimmermädchen, Chefkoch, sofort, Hotel 40 Betten, Graub.

2346 Sekretär oder Sekretärin, Aide de cuisine, Kaffeeköchin, jüngerer Saaltochter, sofort, mittelgr. Hotel, Basel.

2349 Serviertöchter, 15. Aug., Hotel 40 Betten, Kl. Bern.

2350 3 Küchenburschen, sofort, mittelgr. Hotel, Baden.

2356 Etagenportier, sofort, mittel. Hotel, Neuenburg.

2359 Zimmermädchen, sofort, mittel. Hotel, Engelberg.

2360 Küchenbursche, Etagenportier, 2 Officienmädchen, sofort, Hotel 20 Betten, Basel.

2364 Aide de cuisine, Etagenportier, Küchenbursche, Barmaid, sofort, mittelgr. Hotel, Arosa.

2369 Kellner, Chef de partie, Chef-Tourant, sofort, erstkl. Hotel, B.O.

2371 Aide de cuisine, Saaltochter, sofort, mittelgr. Hotel, Lugano.

2372 Etagenportier, Küchenmädchen, sofort, mittel. Hotel, Bern.

2377 Jüngerer Koch oder Köchin, Hotel 20 Betten, Tessin.

2378 Buffetdame, sofort, Bahnhofbuffet, franz. Schweiz.

2380 Kellner, engl. sprechend, sofort, mittel. Hotel, Basel.

2381 Oberallaotcher, Buffetdame, Hotel 100 Betten, Zentralbahn.

2383 Serviertöchter, sofort, mittelgr. Hotel, Basel.

2384 Portier-Hausbursche, Küchenmädchen, 15. Aug., Hotel 30 Betten, Badolet, Aargau.

2386 Alleinkoch, Fr. 400-450, sofort, He'd 60 Betten, Zentralbahn.

2387 Aide de cuisine, Lingère, sofort, mittelgr. Hotel, St. Moritz.

2389 Portier, Hausbursche-Portier, Commis-Pâtissier, sofort, mittelgr. Hotel, Basel.

2392 Alleinkoch (Fr. 20.- per Tag), sofort, Hotel 50 Betten, Graub.

2393 Jüngerer Sekretärin, sofort, kl. Hotel, Biel.

2394 Haus-Küchenbursche, Serviertöchter, sofort, mittel. Hotel, Grindelwald.

Wäscherin oder Wäscher für Hotelbetrieb (Maschinenwäsche) per sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station an Hotel-Revue, Basel 2.

Zwei Mannschaften, tüchtiges, für sofort gesucht. Postfach 5296, Weggis. (1891)

Stellengesuche - Demandes de Places

Bureau & Reception

Junge Tochter, gewandt in Restaurant- und Saal-service, deutsch, franz. und italienisch, auch etwas englisch sprechend, sucht Stelle in gutgehendem Restaurant oder Café. Eintritt sofort möglich. Photo und Zeugnisse vorhanden. Chiffre 458

Kontrollier-Einkauf-Stütze des Patrons, Sekretär, m. absolv. Kochlehre, langjähr. Praxis in Erstklasshotels, auch service-kundig, sucht Stelle ab 20. August. Offerten unter Chiffre 454

Sekretärin, sprachenkundig, sucht Stelle in Hotel oder Sanatorium. Französische Schweiz bevorzugt. Offerten unter Chiffre 440

Tochter, servicekundig, deutsch, franz. sprechend, sucht Stelle in Restaurant oder Café. Eintritt sofort möglich. Photo und Zeugnisse vorhanden. Chiffre 459

Salle & Restaurant

Apprenti-sommelier. Jeune homme, 16½ ans, grand, habile, cherche place dans maison de ler rang en Suisse romande pour l'automne. Offres sous Chiffre 449

Barmaid, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Stelle. Eintritt ca. 10. Sept. Chiffre 455

Oberkellner, Chef de service, Sekretär-Kontrollier, gesonten Alters, sprachenkundig, schwiz. Rückwanderer, sucht Stelle. Chiffre 450

Oberkellner, 39jährig, sprachenkundig, mit besten Referenzen, sucht Winterengagement. Offerten unter Chiffre 446

Cuisine & Office

Küchenchef-Alleinkoch, 46j., solid, sparsam, sucht Saison- oder Jahresstelle. Eintritt September oder nach Übereinkunft. Offerten gut. Chiffre 441

Küchenchef, tüchtiger, anpassungsfähiger Fachmann, sucht auf Herbst oder Winter passenden Wirkungskreis. Offerten erbeten an Fr. Minder, Küchenschef, Hotel Weggis. (435)

Etage & Lingerie

Etagen-gouvernante, erfahrene, sprachenkundig, mit prima Referenzen, sucht Stellung auf Oktober, eventl. früher. Offerten unter Chiffre 457

Loge, Lift & Omnibus

Conducteur, Liftier, Alleinportier, 30jährig, Deutsch, Franz. Engl. gut präz., seit 15. August, evtl. früher. Tessin bevorzugt. Ref. z. Diensten. Off. an O. Füller, Hotel Hübelsee, Arosa. (465)

Lehrstellenvermittlung

2274 Saaltochter, sofort, Hotel 30 Betten, B.O.

2282 Saaltochter, sofort, Hotel 80 Betten, Zentralbahn.

2310 Saaltochter, sofort, mittelgr. Hotel, Zürich.

2356 Saaltochter, sofort, mittelgr. Hotel, Neuenburg.

2370 Saaltochter, sofort, mittelgr. Hotel, Bern.

2378 Saaltochter, sofort, Hotel 30 Betten, Lugano.

2383 Saaltochter, sofort, mittelgr. Hotel, St. Moritz.

2394 Buffetlehrtöchter, sofort, mittelgr. Hotel, Olten.

2238 Buffetlehrtöchter, sofort, Bahnhofbuffet, franz. Schweiz.

2542 Buffetlehrtöchter, sofort, mittelgr. Hotel, Biel.

2625 Buffetlehrtöchter-Pâtissierverkäuferin, sofort, mittelgr. Hotel, Basel.

2247 Kuchleinleger, sofort, mittel. Hotel, Lugano.

2380 Kuchleinleger, sofort, Hotel 40 Betten, Kl. Bern.

2358 Bürovolontär, sofort, Grosshotel, Spiez.

2734 Kellerlehrling, 1. Aug., erstkl. Hotel, Locarno.

On cherche

pour deux hôtels en haute montagne un

Directeur

sachant allemand, français, anglais et ayant de bonnes connaissances techniques. Bonnes références exigées. Entrée en fonction au printemps 1946.

Offres à envoyer sous chiffre H. R. 2849 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2.

Tüchtiger, kapitalkräftiger Hotelier-Restaurateur sucht

Hotel

(Jahres- oder Saisonbetrieb)

zu kaufen oder zu pachten. Offerten unter Chiffre E. L. 2828 an die Schweizer Hotel-Revue, 2.

Schweizerin, anfangs 40, gut aussehend, mit 2 Kindern, tüchtig im Hotel- und Restaurantsfach, mit ordentlichem Vermögen, sucht anständigen Herrn mit edlem Charakter, in gesicherter Position, evtl. Heirat.

HEIRAT

kennen zu lernen. Stringente Diskretion zugesichert. Bild-offerten erbeten unter Chiffre A. B. 2882 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für sofort

Wäscherin od. Wäscher

für Hotelbetrieb (Maschinenwäsche). Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station unter Chiffre D. L. 2878 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht auf zu vereinbarenden Eintritt, möglichst Herbst in guten Hotel- und Restaurantbetrieb

familiütiges Ehepaar

Bedingungen: Ehemann deutsch, französisch und englisch perfekt, umfassende gewerbliche Betriebskenntnisse, guter Administrator, Korrespondent und Rechner. Ehefrau: Erfahrung als Gouvernante, flinke Personalvorzusehen. Zuverlässigkeit, Gewandtheit und taktvolles Auftreten unerlässlich.

Off. mit Angabe von Refer., Ausweisen und Ansprüchen unter Chiffre K 37375 Lz. an Publicitas, Luzern.

Zu kaufen gesucht

Gross-Gasherd, occasion

für Bankette von 300-400 Personen

und evtl. ein entsprechender Wärmeschrank

Offerten mit Beschreibungen, Preisangaben usw. sind zusammen mit Chiffre S. T. 2877 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Für die Neueröffnung eines modernen Stadtbetriebes gesucht

Hotel-Sekretärin-Volontärin

Gouvernante mit Bürokenntnissen

2 Chefs de partie

Jünger Oberkellner als Stütze des Patrons

Restaurantführer, Saalführer

Saallehrtöchter, Zimmermädchen

Jahresstellen. Offerten mit Bild und Zeugniskopien erbeten unter Chiffre O. L. 2869 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in alpenkennem, besteingerichtetes Hotel (Vierwaldstättersee), 80 Betten, tüchtige

Restaurantsöchter

deutsch und französisch sprechend, Jahresstelle. Eintritt zirka 1. August oder nach Übereinkunft. Selbständiges Zimmermädchen

deutsch, französisch. Jahresstelle. Eintritt im Verlaufe September oder nach Übereinkunft. Kenntnisse im Maschinenstoffen erünscht. Familiäre Behandlung. Offerten mit Photo unter Chiffre L. H. 2840 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

A vendre de suite

1 four à gaz

Volontärstelle

auf Hotelbau. Ansprüche sehr minim. da Anfänger. Kaufmännische Bildung. Sprachl. Deutsch, Französisch und Englischkenntnisse.

Offerten unter Chiffre S. M. 2887 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT

Zimmermädchen sofort

Portier-Hausbursche 15. August

jüngere Buffetköchter 1. September

Jahresstellen. — Hotel Glockenhof, Aarau.

Mise en adjudication de l'affermage du Buffet de la Gare de Sion

Les Chemins de fer fédéraux mettent en adjudication, pour le 1er septembre 1945, l'affermage du Buffet de la gare de Sion.

Les prescriptions générales d'affermage, les conditions propres à l'exploitation de cet établissement et le plan de situation, peuvent être consultés dans le bureau du chef de gare de Sion, ainsi qu'au bureau des Chemins de fer fédéraux, Administration, avenue de la gare 41, à Lausanne, où on renseignera les intéressés sur les perspectives de transformation et d'agrandissement.

Ne peut être prise en considération que la candidature de gens du métier, de nationalité suisse, solvables, ayant une expérience suffisante dans la branche.

Délai d'inscription: 18 août 1945.

Joindre à la soumission qui est à adresser à la Direction du ler arrondissement des C.F.F. Lausanne, certifiées (copies) et photographiées, lesquelles seront restituées ultérieurement. Ne se présenter personnellement que sur convocation.

Lausanne, le 26 juillet 1945.

Directeur des chemins de fer fédéraux

le administratif.

Zu verkaufen im Kt. Bern

Restaurants Pensionen

Hotels Gashöfe

zum Teil mit Landwirtschaft. Teilweise erhaltene Objekte. Solvente Berufsleute erhalten weite Aussicht auf die C. Messer, Hühnch-11111.

Restaurants Pensionen

zum Teil mit Landwirtschaft. Teilweise erhaltene Objekte. Solvente Berufsleute erhalten weite Aussicht auf die C. Messer, Hühnch-11111.

Junge Tochter sucht Stelle

in Hotel-Bureau (Sekretariat), Sprachenkenntnisse: Deutsch, Französisch. Offerten an Postfach 2148, Basel 2.

Mittelgrosses alkoholfreies Restaurant sucht tüchtigen, soliden und sparsamen

KÜCHENCHEF

welcher auch mitarbeitend, gut organisieren und kalkulieren kann. Gütebehalte Jahresstelle, sowie

SEKRETÄRIN

gewissenhaft, selbständig, nicht unter 30 Jahren, vertraut mit Betriebskontrollen und Bilanzrechnung, gute Kost-, guter Lohn.

Offerten unter Chiffre K. 12277 Z. an Publicitas, Zürich.

SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE

LUZERN

im Hotel «Montana». Staatlich subventioniert.

Die Herbstkurs:

Fachkurs, sprachenk., Sekretärkurs: vom 18. Sept. bis 20. Dez.

Kochkurs vom 5. Sept. bis 27. Okt. und 23. Okt. bis 20. Dez.

Barberiechse (Miksurkurs): 8-21. November.

Illustrierter Prospekt sofort auf Verlangen. Telefon 255 51.

Gesucht per sofort

KOCH

sucht Stelle in Grossunternehmen, Kantine, Baustelle, Militär oder Industrie. Beste Referenzen.

Offerten unter Chiffre Y 5891 an Publicitas Solothurn.

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft eine

Buffet-Tochter

sowie ein

Küchenmädchen

Off. mit Zeugn. und Photo an Rest. Strauss, Neuchâtel.

GESUCHT auf 1. September in grösseres Restaurant in Basel eine ganz selbständige, tüchtige

KÖCHIN

die eine gute, gepflegte, aber einfache Küche zu führen in der Lage ist (Alleinköchin mit Hilfsköchin). — Dasselbe ist eine ganz zuverlässige, gewandte

BUFFETDAME

Offerten mit Lohnansprüchen sind zu richten unter Chiffre R. E. 2866 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zwei Freundinnen suchen Stelle als

Antfangs-Zimmermädchen

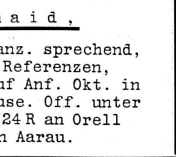
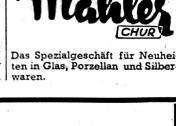
oder evtl. für Küche

in gleiches Hotel. Offerten mit Lohnansprüchen an Helene Sallat, Buchsener, Niederbipp, Bern.

Gut aussehende

Barmaid

deutsch und franz. sprechend, mit den besten Referenzen, sucht Stelle auf Anf. Okt. in nur erstkl. Hause. Off. unter Chiffre. OFA 6724 R an Orell Füssli-Annoncen Aarau.



Tourisme et propagande d'après-guerre

Note de la Réd. Comme on nous a demandé de revenir, dans la partie française de notre organe, sur l'intéressante conférence que M. R. Thiessing, directeur de l'Office central suisse du tourisme, a présentée lors du récent assemblée des délégués de Genève, nous résumons très brièvement quelques passages de son remarquable exposé.

Lorsque les hostilités eurent cessé en Europe, maint hôtelier s'est demandé: Quand reverrons-nous la clientèle étrangère d'autrefois? Pouvons nous compter sur la clientèle suisse jusqu'à ce moment? Ou risquons-nous de nous trouver entre deux chaises? Ce danger est réel pour la période actuelle d'après-guerre et c'est pour y parer que l'O.C.T.S. a décidé de continuer sa propagande interne au même rythme que précédemment, tout en saisissant chaque occasion de développer le trafic international.

L'on a donc lancé un appel à la population suisse sous forme d'un slogan qui l'invite à prendre des vacances et à s'armer pour toutes les tâches et obligations d'après-guerre? Ce slogan qui s'est rapidement répandu est — on le sait — «Partir en vacances, c'est aller prendre des forces pour demain.»

Ceci vaut donc pour l'heure présente, mais qu'en est-il des tâches qui incomberont à l'avenir à la propagande d'après-guerre. Considérons d'abord que la propagande n'est pas une panacée. Elle ne peut avoir de succès que si les conditions matérielles sont favorables, ainsi il est inutile d'inviter les étrangers à visiter la Suisse si leurs gouvernements les empêchent de sortir de leur pays. Notre propagande serait de même bienoté à bout de souffle, si la qualité de l'hôtellerie suisse ne nous fournissait les arguments publicitaires les plus décisifs. Il convient donc de connaître les conditions dans lesquelles le tourisme peut se développer et ce n'est qu'après que l'on peut se demander ce qu'il faut faire pour l'activer.

Forme du tourisme

A première vue, les perspectives et les conditions pour la reprise du tourisme ne paraissent pas très favorables. Au point de vue économique, surtout, il ne faut pas se bercer de trop d'espoirs. Etant donné les difficultés financières et économiques dans lesquels ils se trouvent, on peut être sûr que les Etats poursuivront leur politique d'économie dirigée et de contrôle des dépenses. Bien que le tourisme fera l'objet de négociations commerciales d'Etat à Etat, pour la Suisse qui a jusqu'à maintenant pu se passer de contraintes dans le domaine des devises, un contingentement réciproque des devises réservées à des fins touristiques serait le cas le plus défavorable. En fin de compte, ce sont les tendances qui se dessinent à l'étranger qui décideront du sort de notre tourisme, puisque la Suisse, quant à elle, est toujours prête à défendre le principe de la liberté du trafic touristique.

L'on en vient alors à se demander: Notre pays peut-il vraiment encore compter sur la visite d'hôtes étrangers, et à quelles couches de la population appartiendront-ils?

Dans les milieux touristiques on s'imagine volontiers que la Suisse, quoique bénéficiant de nombreuses sympathies, se trouvera en présence d'une Europe appauvrie qui n'aura plus les moyens de se payer des séjours de vacances. Or il semble pourtant que notre pays, pour le moment, bénéficie d'une situation privilégiée; le besoin de repos et de convalescence sera tel que l'on voudra à tout prix se détendre, changer de climat et profiter des avantages de la Suisse curative. Ce besoin sera plus fort que les autres et engagera de vastes couches de population qui doivent compter au point de vue financier à l'avenir leurs hésitations. Il est évident que nous tarderons le facteur prix jouera un grand rôle dans notre capacité de concurrence.

La condition essentielle pour favoriser l'essor du tourisme est une Europe apaisée et productive. L'importance pour le tourisme de la création de possibilités de travail est donc évidente.

On ne peut non plus se rallier à l'opinion qui veut que nos hôtels de luxe aient vécu et que seuls les sanatoriums et les hôtels moyens aient quelque chance de marcher à l'avenir. Il est vrai que, dans nombre de pays ravagés par la guerre, les classes de gens riches qui, par tradition, formaient une clientèle fidèle de nos hôtels de 1er rang ont été fortement décimées ou vont au devant d'un sort bien incertain. Mais cette classe a été remplacée par une nouvelle couche «d'aristocrates de l'argent» qui sont prêts à montrer qu'ils s'entendent encore mieux à dépenser leur argent qu'à le gagner. Il suffit de jeter un coup d'oeil du côté des hôtels de luxe, dans des Etats de l'Amérique du Nord et du Sud, de l'Egypte, de l'Espagne ou du Portugal pour comprendre que, pour beaucoup de nos contemporains, le luxe, et le confort sont quelque chose de naturel ou tout au moins quelque chose qu'il vaut la peine de chercher à posséder.

Par contre, l'on doit se demander si ces nouveaux touristes riches ne subiront pas l'influence de modes nouvelles, ne se laisseront pas attirer par des nouveaux bords de voyage qui leur seront proposés et si, de ce fait, ils ne s'éloigneront pas de la Suisse. Il faut toujours compter dans le domaine touristique avec de telles évolutions, et personne ne peut dire aujourd'hui dans quelle direction les sports se développeront, les sports d'hiver surtout, enfin si la reprise du trafic automobile et aérien n'auront pas des répercussions fâcheuses pour nos hôtels.

Mais, plus encore qu'après la dernière guerre mondiale, le tourisme deviendra accessible à la

population laborieuse surtout dans les pays anglo-saxons, en France et dans les pays occupés. De source bien informée, on apprend en effet qu'avant la guerre il y avait en Angleterre trois millions d'ouvriers ayant droit à des vacances et qui disposaient d'un budget de vacances de 8 £ par tête. Hors, actuellement, ce nombre serait de 13 millions d'ouvriers disposant d'un budget de vacances de 25 £. Nous voulons en Suisse faire tout ce qui est en notre pouvoir pour présenter à ces nouvelles couches de population notre pays comme but de séjour. C'est avec une vive sympathie que l'O.C.T.S. en tant qu'institution d'Etat, ou presque, se charge d'encourager et de développer le tourisme populaire. Notre hôtellerie comprend des entreprises de toutes les catégories qui ouvriront cordialement leurs portes à toutes les classes sociales de Suisse et de l'étranger. Ainsi l'O.C.T.S. sert les intérêts de l'hôtellerie de notre pays entier en popularisant les voyages en Suisse dans les diverses classes des populations étrangères. De ce point de vue, il considère que le but de ses efforts de propagande culturelle est de rendre la Suisse accessible à la compréhension de la population laborieuse de tous les pays.

On peut à peu près se rendre compte de ce que la Suisse peut attendre dans le domaine du tourisme des différents peuples d'Europe. Parmi ceux-ci l'Allemagne qui représentait une part des plus importantes de notre trafic international demeurera longtemps encore un immense point d'interrogation. Cela dépend de tant de circonstances qu'aucune prophétie n'est possible à son sujet. Rappelons simplement que, lors de la dernière guerre, il fallut attendre 5 ans après les hostilités jusqu'à ce que les touristes allemands reviennent en nombre appréciable dans notre pays.

La situation est totalement différente en ce qui concerne les deux continents américains et spécialement les Etats-Unis. De ce côté de grands espoirs sont justifiés et l'on peut penser que cette grande nation de 140 millions d'habitants jouera un rôle plus important comme «réservoir touristique» qu'avant la guerre. Les Etats-Unis se sont rapprochés de l'Europe au cours de cette guerre et la situation actuelle permet de penser qu'ils conserveront pendant bien des années encore des liens étroits avec notre continent. Pour des millions d'entre eux, le désir de visiter ou de revoir l'Europe sera quelque chose de naturel et le trafic aérien et maritime permettra de transporter entre le nouveau et l'ancien monde, et vice versa, des foules de gens. Inutile de dire que la Suisse profitera également de ce trafic. Mais ce sont naturellement des espoirs pour l'avenir, car il ne faut pas oublier qu'en ce moment la guerre se poursuit contre le Japon, que des armées américaines occupent l'Allemagne et que, dans cet effort de guerre, il n'y a pas de place, surtout du point de vue économique et financier, pour un mouvement touristique. Pourtant le premier succès que constitue la venue en Suisse des permissionnaires américains est de nature à encourager nos espoirs.

Rationnement des denrées alimentaires pour les permissionnaires américains en Suisse

En complément de la communication que nous avons publiée dans le dernier numéro de notre organe sur la réglementation du rationnement des denrées alimentaires destinées aux permissionnaires américains en Suisse, nous extrayons encore ce qui suit de la circulaire N° 398 de l'OGA:

Subsistance

Les permissionnaires américains seront soumis à tous points de vue au rationnement suisse. Ils devront en particulier observer exactement comme les civils suisses les jours sans viande fixés par l'Ord. OGA N° 113 ainsi que les prescriptions de l'Ord. OGA N° 132.

Notre économie touristique regarde aussi avec un vif intérêt du côté de l'Angleterre qui, comme on voudrait bien pouvoir le croire, serait une des premières à désirer revenir au trafic touristique libre à destination du continent. Il n'y a aucun doute que de vastes couches de la population attendent avec impatience la possibilité de venir faire un séjour en Suisse. Par contre, le problème du trafic des paiements est beaucoup plus difficile à résoudre, et le directeur de notre agence de Londres a adressé à notre légation une étude approfondie sur cette question financière que nous avons tendance à prendre peut-être trop à la légère. L'Angleterre sera certainement obligée pendant des années encore de contrôler ses dépenses à l'étranger et éventuellement de les restreindre. Il en résultera probablement un système de «priorités» qui sera déterminé non seulement par des facteurs économiques, mais par des facteurs de politique intérieure et étrangère. Il est clair que dans un tel système, des pays comme la France ou les régions occupées, en particulier l'Autriche, se verront, pour des raisons politiques et économiques, placées en bien meilleur rang que notre pays qui n'a été qu'indirectement touché par la guerre.

On sait qu'en Angleterre, l'opinion publique et spécialement son principal organe, la presse, joue un très grand rôle. L'on pourrait donc espérer qu'à la longue un mouvement se dessinera en faveur du trafic touristique à destination de la Suisse et que cela engagera les autorités à atténuer les restrictions qu'elles se voient encore obligées de prendre dans ce domaine. Il ne faut pas oublier que la population anglaise est la plus disciplinée du monde, si l'on entend par discipline la soumission volontaire à toutes les mesures prises par le gouvernement dans l'intérêt supérieur du pays. En Angleterre, ce n'est jamais en vain que l'on adresse un pressant appel au peuple. Le nouveau cabinet qui vient d'être formé se trouvera devant des tâches financières énormes et il devra forcément en tenir compte dans sa politique. Mais, de son côté, l'Angleterre reconnaît pleinement l'importance du tourisme et lui accordera certainement toute son attention dans ses négociations commerciales avec l'étranger. Les Anglais sauront certainement, au moment décisif, jeter dans la balance la part que l'élément anglais jouait dans notre tourisme. Nous devons donc aussi apaiser notre impatience en ce qui concerne l'Angleterre, si nous ne voulons pas éprouver de trop fortes déceptions.

Telles sont, brièvement résumées, quelques-unes des conditions dans lesquelles le tourisme doit reprendre. Rappelons en un mot aussi les avantages que notre pays peut faire valoir pour attirer à lui la clientèle étrangère. C'est à côté de ses beautés naturelles, un réseau de communications intact, une hôtellerie qui est en voie de se ressaisir financièrement et techniquement et qui, sur toute la ligne, est restée fidèle au principe de qualité, des stations organisées et dûment classées au point de vue médical, ses ressources curatives, etc., etc.

Ceci étant posé, il s'agit d'examiner, dans le domaine de la propagande surtout, ce que notre pays peut entreprendre pour créer ou favoriser des dispositions favorables au tourisme futur de la Suisse qui veut rester le «pays de vacances des peuples». (A suivre)

Restaurations d'hôtels

En été 1945, pas de subvention à valoir sur les crédits pour la création d'occasions de travail. — L'action d'hiver 1945/46 est par contre assurée.

La chambre économique de l'Oberland bernois a présenté au Conseil fédéral une requête dans laquelle elle lui demande de renoncer, pour la mise en train de l'action de restauration d'hôtels, à la condition d'un état de chômage effectif ou d'un chômage menaçant. L'abandon de cette clause aurait en effet pour conséquence l'octroi de taux d'indemnités plus élevés. Le Conseil fédéral a répondu comme suit à cette requête:

«Il faut compter pour l'hiver prochain, spécialement aussi dans les régions touristiques, sur une diminution saisonnière du degré d'occupation dans l'industrie du bâtiment, diminution qui sera encore accrue par la grave pénurie de matériel que nous subissons. C'est pourquoi nous examinons s'il ne serait pas justifié d'exécuter également en hiver 1945/46 une action de réparations, transformations et rénovations d'hôtels. En tous cas, nous envisageons de subventionner à nouveau les restaurations, réparations et rénovations de tels établissements. En d'autres termes, cela signifie que nous considérons la condition du manque d'occupation ou du chômage menaçant dans l'industrie du bâtiment, prévue à l'art. 6 de l'arrêté fédéral du 29 juillet 1942, comme remplie pour l'hiver prochain. Par contre, étant donné les prescriptions existantes et la situation favorable qui régnait jusqu'à présent sur le marché du travail, il ne serait pas justifié de verser pendant l'été 1945, en faveur de l'industrie du bâtiment, des subventions fédérales à valoir sur les crédits affectés à la création de possibilités de travail. Les travaux de plans et projets pour les restaurations d'hôtels font exception en ce sens que s'ils sont attribués à des bureaux d'architectes ou autres qui manquent d'occupation, ils peuvent pendant toute l'année bénéficier de subventions fédérales jusqu'à un maximum de 40%»

La chambre économique de l'Oberland bernois a immédiatement adressé au Conseil fédéral une nouvelle requête dans laquelle elle expose en détail la situation des industries touristiques et demande encore une fois la réalisation urgente des restaurations d'hôtels nécessaires.

pants aux groupes accompagnés de permissionnaires ne leur seront pas délivrés, mais ils seront crédités directement aux M. col. Intéressés par le Service territorial. Cette opération se fera exclusivement au moyen de l'Attestation de subsistance pour permissionnaires alliés, formule OGA AU 1, émise spécialement à cet effet.

Les participants à des groupes accompagnés de permissionnaires pourront utiliser à leur gré, pour se procurer des collations, etc., les 12 Mc et la 1/2 ration de CCP qui leur seront remis directement.

Emploi des attestations de subsistance AU 1 et 2

Tâche des agents du Service territorial: Les attestations de subsistance AU 1 et 2 devront être employées exclusivement par les agents du Service territorial (guides responsables) et, jusqu'à nouvel avis, uniquement pour la subsistance, dans un ménage collectif, de permissionnaires voyageant en groupes accompagnés, en vertu de l'accord conclu avec les autorités militaires américaines.

La couverture du bloc des attestations de subsistance devra porter la désignation du groupe de permissionnaires et le nom de leur guide ainsi que l'adresse de la centrale chargée d'organiser le séjour en Suisse des permissionnaires alliés.

Les formules OGA AU 1 et 2 ne pourront être établies que pour les repas principaux (déjeuner, dîner et souper) effectivement pris par les membres du groupe de permissionnaires indiqué sur la couverture. On comptera 2 coupons de repas (Mc) par repas principal et par permissionnaire. Les formules OGA AU 1 et 2 ne pourront pas être employées pour des collations, etc.

Four chaque repas principal, on établira une nouvelle formule OGA AU 1 et la souche de contrôle correspondante AU 2.

La formule OGA AU 1 devra être établie, par le guide responsable, immédiatement après chaque repas, puis remise, en lieu et place de Mc, au propriétaire ou au gérant du ménage collectif. Dûment remplie et signée, elle devra en outre porter le numéro matricule du guide.

Le guide responsable et les personnes accompagnant éventuellement le groupe de permissionnaires alliés devront, dans les ménages collectifs, remettre des Mc. Il sera interdit d'inscrire sur la formule OGA AU 1 et 2 les repas qu'ils prendront.

Les formules OGA AU 1 et 2 devront être établies lisiblement, à l'encre ou au crayon à encrer. Les formules AU 1 et 2 remplies de manière incomplète par le guide responsable, ou encore raturées par celui-ci, seront considérées comme nulles et non avenues.

Retour des attestations de subsistance

Les ménages collectifs devront remettre les attestations de subsistance AU 1 dans les 30 jours, avec leur formule de requête OGA F 3 c, à l'office de rationnement compétent. Ce dernier convertira en Gc le nombre de Mc figurant sur les attestations, et cela selon les cotes de la catégorie d'ayants droit I du tableau des cotes EO 94. Les attestations de subsistance AU 1 ne devront

Ecole Hôtelière de la Société Suisse des Hôteliers, Lausanne

Subventionnée par la Confédération, l'Etat de Vaud et la Commune de Lausanne

Situation magnifique au bord du lac Léman

Jeunes gens dès 17 ans et jeunes filles dès 18 ans

Internat ou Externat

NOUVEAUX COURS:

17 sept. 1945 — 1^{er} mars 1946 (vacances 15 jours à Noël)

Cuisine / Service-Restaurant / Secrétariat

Cours supérieur (préparation aux examens de maîtrise)

1. oct. — 26. oct.: Administration, Comptabilité, etc.

29. oct. — 2. nov.: Aménagement, inst. techniques

5. nov. — 16. nov.: Cuisine, cave, psychologie

Nous avons placé tous nos élèves dans des hôtels réputés.

L'hôtellerie suisse envisage l'avenir avec optimisme

Renseignements: Direction Ecole Hôtelière de la S.S.H., Lausanne-Cour

donc pas être échangées contre des Mc ou contre des parties de la CA.

Il convient d'ajouter encore à ces dispositions que les ménages collectifs qui par suite de la réception de permissionnaires américains accusent une fréquence accrue peuvent demander aux offices compétents l'avance de titres de rationnement remboursables, conformément aux instructions aux ménages collectifs du 13 mars 1941.

Rappels

Les hôtels et autres entreprises pourvoyant à la subsistance des permissionnaires américains devront s'en tenir, pour la préparation des repas, aux prescriptions de l'économie de guerre et en particulier à celles du rationnement. C'est dans ces limites seulement qu'ils pourront se conformer aux goûts et aux coutumes alimentaires des Américains. Nous leur conseillons notamment de veiller à être suffisamment pourvus en lait, ce qu'ils peuvent faire en convertissant le nombre voulu de Mc selon les cotes de la classe 13. Il sera interdit aux OCEG d'accorder, aux ménages collectifs qui nourrissent des permissionnaires américains, des attributions, quelles qu'elles soient, prélevées sur leur contingent pour cas spéciaux. En outre, il conviendra d'avertir les M. col. que ceux d'entre eux qui contracteraient des dettes en coupons auprès de fournisseurs, qui achèteraient des denrées au marché noir ou recourraient à d'autres moyens illicites sous prétexte d'améliorer la subsistance des permissionnaires américains seraient exclus immédiatement des M. col. pouvant recevoir des permissionnaires alliés, et feraient en outre l'objet de sévères sanctions administratives de la part de l'OGA et de poursuites pénales.

En vertu des arrangements pris avec les autorités militaires américaines, les armées américaines livreront, en dehors des cotes fixées par l'accord économique conclu le 8 mars 1945, entre les Alliés et la Suisse, les rations militaires américaines correspondant au nombre de permissionnaires hébergés en Suisse et au nombre de jours passés sur notre territoire. Le séjour des permissionnaires américains dans notre pays ne portera donc pas préjudice à notre ravitaillement.

Information

Les permissionnaires recevront des organes du Service territorial, à leur entrée en Suisse, un Vade-mecum qui les renseignera sur les conditions de vie dans notre pays et notamment sur nos prescriptions d'économie de guerre.

Le mouvement hôtelier en mai 1945

Comparativement aux résultats du mois de mai de l'année dernière, le mois de mai 1945 a été pour nos hôtels et pensions notablement plus animé. Deux facteurs ont surtout contribué à ce progrès: la chaude période de temps estival qui a duré près de trois semaines et la détente provoquée par la suspension des hostilités. Le nouvel accroissement de 18200 arrivées (au total 228000), ainsi que de 99 000 nuitées (au total 869 000), peut être qualifié de satisfaisant. Pourtant un

quart de l'augmentation du nombre des nuitées provient d'hôtes permanents exerçant une profession dans la localité où ils séjournent. D'autre part, les arrivées d'hôtes étrangers se sont accrues elles aussi d'un dixième, tandis que le nombre de leurs nuitées ne s'est que légèrement augmenté, cela est dû presque exclusivement aux séjours de courte durée d'hôtes venus de France et qui sont descendus dans les établissements hôteliers de Genève.

Le taux moyen d'occupation des lits recensés, dont le nombre a diminué de 2400 au total, s'est amélioré de deux points par rapport au mois de mai de l'année dernière, en atteignant 10 pour-cent. Dans les hôtels seulement, ce taux fut de 15 pour-cent (contre 13 en 1944), et dans les pensions de 26 pour-cent (23).

Au Tessin, l'accroissement est resté dans des limites plus modestes; ce sont les deux stations de villégiature de Lugano et d'Ascona qui en ont bénéficié essentiellement. Pour 100 lits d'hôtes recensés dans cette région, 29 en moyenne ont été occupés, contre 26 en mai 1944.

Dans la région du lac Léman aussi, les résultats enregistrés l'année dernière au même mois ont été dépassés. Les nuitées n'ont cependant augmenté que de 3 pour-cent, tandis que les arrivées, en revanche, s'y accrurent d'un huitième, grâce surtout aux séjours de courte durée qu'ont fait dans la ville de Genève un plus grand nombre d'étrangers. Cette contrée de notre pays, avec un taux moyen d'occupation des lits d'environ 43 pour-cent, arrive en tête de toutes les régions en Suisse. La diminution d'affluence des hôtes constatée déjà à Montreux au mois d'avril s'est encore accentuée. A Lausanne et à Vevey sont arrivés beaucoup plus de voyageurs et de visiteurs que l'an dernier au mois de mai, mais les nombres des nuitées enregistrées sont demeurés à peu près les mêmes.

Dans les sanatoriums et établissements de cure, les arrivées ont dépassé de 7 pour-cent et les nuitées de 4 et demi pour-cent les résultats enregistrés un an auparavant. L'évolution constatée depuis le mois de février — accroissement de la clientèle suisse et diminution des nombres d'étrangers — s'est encore accentuée au mois de mai: à une augmentation de 25 000 des nuitées de patients ayant leur domicile régulier en Suisse a correspondu une réduction d'un peu moins de 12 000 nuitées de pensionnaires étrangers. La proportion des lits occupés s'est un peu accrue, avec 76 pour-cent, comparativement au mois de mai 1944.

Trafic et Tourisme

Tourisme veveysan

Nous extrayons du rapport de la Société de développement de Vevey pour 1944 les renseignements suivants: l'année touristique 1944 fut légèrement meilleure que la précédente, accusant une augmentation de 4% sur le nombre des nuitées. Il constate la bonne marche des hôtels situés sur les hauteurs avoisinantes: Mont-Pèlerin, Chardonne, Saint-Léger, Blonay, les Pléiades. La période de Pâques ainsi que celle des vacances horlogères attireront un très intéressant

mouvement de touristes. Cependant le comité constate que le principe des vacances collectives n'est pas heureux pour l'hôtellerie.

La statistique relève 20921 arrivées et 155752 nuitées en 1944. Le taux d'occupation des lits est de 41,9%. La durée du séjour de chacun des hôtes s'élève en moyenne à 7,4 jours. Quant à la valeur économique du mouvement touristique en faveur de notre région, elle peut s'apprécier par une recette approximative de 3115000 francs (trois millions cent quinze mille).

La section Arts et Lettres a déployé une très grande activité et la réclame a absorbé la somme de 13000 francs. Un nouveau prospectus a été partout fort bien accueilli. Le rapport souligne l'œuvre féconde accomplie par l'Office vaudois du tourisme ainsi que celle de la Commission de propagande du Léman. La société s'intéresse activement aux concours et fêtes organisées par les sociétés locales.

De Londres à Zermatt

Dans un de ses derniers suppléments illustrés du jeudi, le «Daily Mail» attire l'attention de ses lecteurs sur la «Suzanne Whymper» qui a eu lieu à Zermatt, à l'occasion du 80e anniversaire de l'ascension du Cervin par l'Anglais Whymper. Saissant cette occasion, le journal transmet un amical message à la Suisse. Il l'assure que des milliers d'Anglais n'ont qu'un désir: revenir en Suisse pour renouer une très vieille tradition.

Vient de paraître

Revista Commercial America Latina/Suiza

Chacun se rend compte que l'Amérique du Sud sera appelée, après la guerre, à jouer un grand rôle dans les relations économiques extérieures de la Suisse, car il est évident que l'économie sud-américaine complète heureusement la nôtre. Il y a toutes raisons pour qu'un trafic économique intense s'établisse entre les vastes pays agricoles de l'Amérique latine et le pays industriel que nous sommes. Il faut donc se préparer soigneusement pour que les possibilités d'échange soient, en temps voulu, utilisées au maximum. L'industrie touristique suisse est particulièrement intéressée à ces échanges puisque la population des Etats en question n'a pas souffert de la guerre et dispose, au contraire, d'une capacité d'achat accrue; elle formera probablement une source de clientèle qui n'est pas négligeable pour les hôtels suisses.

Nous sommes donc heureux de voir paraître les premiers numéros de la «Revista Commercial America Latina/Suiza», revue qui se propose de développer et d'étendre les relations économiques et culturelles entre la Suisse et l'Amérique du Sud. C'est M. O. Bauer-Prudencio, consul de la République de Bolivie à Bâle qui, avec l'appui de son gouvernement, a pris l'initiative de la publication de cette revue, et qui en assume la rédaction. Les représentants diplomatiques et consulaires de 18 Etats sud-américains ont promis d'y collaborer. La partie allemande et française de cet organe est non seulement destinée à répandre des compte rendus spéciaux, des commu-

Aux hôteliers vaudois

A propos du contrat collectif de travail

La commission paritaire professionnelle prévue par le contrat collectif de travail en vigueur pour les hôtels et restaurants du canton de Vaud communique:

L'art. 16 du contrat collectif oblige l'employeur à assurer son personnel contre les accidents non professionnels. Il convient de préciser que, conformément à l'usage, l'obligation de l'assurance ne s'étend pas aux accidents pour lesquels les Cies d'assurances demandent des primes supplémentaires (risques exclus: montagne, compétitions sportives, sports, ski, bains au lac).

Lors de la conclusion de telles polices, l'employeur fera bien de préciser ce qui précède dans les contrats qu'il est appelé à signer. Nous prions les hôteliers du canton de Vaud de prendre bonne note de cette information.

nications officielles et des informations importantes, mais encore à améliorer et à développer nos relations commerciales réciproques. La partie espagnole mettra en évidence pour les lecteurs sud-américains l'effort industriel de notre pays, tout en leur donnant une idée de notre trafic commercial. Souhaitons à cette revue de trouver, aussi bien en Suisse qu'en Amérique du sud, l'accueil qu'elle mérite.

Raha

Quels avantages offre-t-elle?

1. Liberté de se déplacer dans toute la Suisse. (L'assurance continue même en cas de changements de domicile sur territoire suisse.)
 2. Pas d'obligation d'adhésion aux caisses officielles.
 3. Cotisations de fr. 1.— à fr. 3.50. (Pour la prime mensuelle de fr. 3.50 les indemnités journalières maximum et autorisées par la loi sont versées aux assurés.)
 4. Indemnisation de voyage à l'occasion de l'entrée dans une place.
 5. Subventions en espèces pour faciliter la fréquentation de l'école professionnelle.
 6. Inscription gratuite auprès des bureaux de placement professionnel de la Société suisse des Hôtels (Hotel-Bureau) et de l'Union Helvetia.
- Les bulletins d'adhésion sont délivrés par l'Administration de la PAHO, Freigutstrasse 10, Zurich, et l'Hotel-Bureau, Gartenstrasse 112, Bâle.



Dank neuen Importen ist es mir möglich meine

Kaffee und Tee-Mischungen

in den alten bewährten Qualitäten abzugeben.

HANS GIGER BERN
Lebensmittel-Grossimport
Gutenbergstr. 3 Telefon 227 35

PHOTO

Samtliche Photoarbeiten

Sind Sie im Besitze eines Photapparates? Benützen Sie unsere 5 Vorstufen! Auskunft und Prospekte kostenlos.

POSTFACH 216, AARAU

Wer Kühlanlagen kritisch prüft und vergleicht, gibt Thermofigor den Vorzug

Verlangen Sie heute noch Prospekt und nähere Angaben durch:

STANDARD-WERKE A.G. Birmensdorf (Zch.) Tel. (051) 95 42 02

Hotel-Pension

in bestbekanntem Sommerkurort am Vierwaldstättersee, in Wasser, Luft, Sonne, mit Restaurant, grosser Garten, direkt am See. Das Objekt befindet sich in tadellosem Zustand und in vorzüglicher zentraler Lage.

Offerten unter Chiffre A. M. 2852 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Tournant

place à l'anné, demandé de suite par la Brasserie du Grand-Chêne, Lausanne.

Der Kursaal Interlaken hat für die Saison 1946, mit Dienstantritt am 1. Oktober 1945, die Stelle eines

Direktors

neu zu besetzen.

Gewünscht wird eine initiative Persönlichkeit, welche in der Lage ist, dem umfangreichen Kursaalbetrieb in seiner Gesamtheit vorzustehen. Bevorzugt wird ein verheirateter Direktor, dessen Gattin in leitender Stellung im Betrieb mitarbeitet.

Geboten wird eine selbständige, gut honorierte Stellung, deren Dienstdauer bei Bewährung verlängert wird.

Handgeschriebene ausführliche Offerten sind bis 20. August 1945 zu richten an den Präsidenten des Verwaltungsrates, M. Häni, in Interlaken. Persönliche Vorstellung nur auf Einladung hin erwünscht.

EIN GANG INS Teppichhaus

LOHNT SICH!

JABOI

Im Zentrum der Stadt Zürich an erstklassiger Verkehrslage ist ein

gutgehendes Restaurant

mit aller Zubehör und vollständiger Appartementshaus-Einrichtung

preiswert zu verkaufen. Für seriöse Interessenten mit Fr. 50,000.— Barkapital eine einträgliche Entwicklungsmöglichkeit. — Offerten an Postfach 3370, Hauptbahnhof Zürich.

Hoteliers - Restaurateure ...

Vergessen Sie nicht

ALPINA

BITTER

Ein Produkt aus Alpenpflanzen ... das den besten Kernern volle Satisfaktion geben wird.

Verlangen Sie es von Ihrem Lieferanten oder von

RAISIN D'OR S.A., Chez-le-Bart, Neuchâtel

Wir offerieren solange Vorrat

gefrorenes Kalbfleisch

zu günstigen preislichen Bedingungen und 80% Punktblastung gemäss Weisung KEA.

gefrorene Schafe la Aufschnitt

und Würstwaren

Firma Fritz Pulver's Söhne Bern Telefon 2 44 11

Versende schöne, gesunde

GÜGGLI

zum Mästen, 6 Wochen alt Fr. 1.80
8 Wochen Fr. 2.20, 10 Wochen Fr. 3.50, ältere u. Suppenhühner Fr. 6.— per kg.

Hr. Joss, Geflügelzuchtbetrieb, Emmenmat (Bern), Tel. 2216.